

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 24. Februar 1928
10. Jahrgang Nummer 47

Preis: wöchentlich 0,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf.
Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Streifenband 2,50 M.
Anzeigenpreis: Die gebrauchte Millimeterzeile oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Werksammlungsanzeigen 8 Pf. Kellamerepreis: Die dreizehnpaltige Millimeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme h. der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationalen
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzer Straße 60. Telefon 4719. Postfach 544. Redaktion: Breslau, Kreuzer Straße 60. Telefon Ring 8837. Geschäftsstelle der Redaktion: von 12-13. Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — Filial-Expeditionen: Glatz, Wilhelmstraße 25. Telefon 1111. Glatz: Kunig, Telefon 2384. Geschäftsstelle: von 8-10 Uhr. Geschäftsstelle am Hauptverlagsort Breslau. — Verlags-Gesellschaft m. b. H. Breslau. — Druck: „Verlag“ Berlin, Fil. Breslau, Kreuzer Str. 60.

Millionengespense an die Waldenburger Bergherren

Berlin, 24. Februar. (Eig. Draht.) In dem Hauptauschuß des Landtages wies der Handelsminister u. a. auf die Fortschritte in der Hilfsaktion für Niederschlesien hin. Diese Hilfsaktion besteht darin, daß im Nachtragset für 1927 der Reichsfinanzminister ermächtigt werden soll „zur Rationalisierung industrieller Betriebe in besonders gefährdeten Grenzgebieten bis zu zwölf Millionen Mark zu übernehmen“. In der Begründung ist u. a. beabsichtigt, „die Bergwerksunternehmungen des Waldenburger Kohlenreviers betriebsmäßig und finanziell so auszugestalten, daß die Betriebe bei angemessenen Arbeitslöhnen (!) fortgeführt werden können. Zu diesem Zwecke werden die Betriebe Kredite aufnehmen, deren Beschaffung durch die Uebernahme einer Garantie des Reichs und Preußens erleichtert werden soll.“

Den „armen“ Grubenbesitzern in Waldenburg, die den Kumpel mit elenden Hungerlöhnen abfinden, soll durch Millionen-Kredite also Gelegenheit gegeben werden, ihre Betriebe technisch zu

verbessern, d. h. auf Kosten der werktätigen Steuerzahler ihre Betriebe so zu rationalisieren, daß sie mit weniger Arbeitskräften mehr produzieren, nicht rentable Betriebe schließen und die Kumpels auf die Straße werfen. Im Munde des Arbeitsministers, der mit seinem Schlichtungsapparat jede Lohnbewegung der Arbeiterschaft im Interesse des Unternehmerprofites in treuer Bundesgenossenschaft mit den reformistischen Gewerkschaftsführern abwürgt, ist das Wort von den „angemessenen Löhnen“ blutiger Hoß. Dieser Arbeitsminister war es, der den von den Bergarbeitern abgelehnten Hunger-Schiedspruch im Dezember für verbindlich erklärte.

Die Bergarbeiter Niederschlesiens wissen, was sie von diesem Arbeitsminister und seinen Versprechungen zu halten haben. Nur im Kampf gegen die Bürgerblockregierung, das Schmierkapital und die Schlichtungsquillotine werden sie sich „angemessene Löhne“ erkämpfen.

Das angekündigte Millionengeschenk an die Waldenburger Unternehmer aber ist eine unerhörte Provokation der schweren Leidenden niederschlesischen Arbeiterschaft.

Nach der Kapitulation

(Eig. Draht.) Halle, 24. Februar.

Nach der Bezirkskonferenz des DMB, die, wie bereits gestern gemeldet, mit 52 gegen 4 Stimmen den Streikabbruch beschloß, trat in Halle eine Funktionärerversammlung der Metallarbeiter zusammen, um über die Abwägung des Kampfes eine ungeheure Entrüstung herrschte. Nach einer sehr erregten Diskussion, in der der Vertreter des Hauptvorstandes mit allen Mitteln die Opposition niederzuknurren versuchte, wurde mit überwältigender Mehrheit gegen 15 Stimmen folgende Entschließung angenommen:

„Die hiesigen Funktionäre des DMB. verurteilen aufs schärfste die Abwägung des Kampfes durch die heutige Bezirkskonferenz. Sie verlangen, daß die Entscheidung über Abbruch oder Fortführung des Kampfes allein von den Streikenden getroffen wird. Urabstimmung ist notwendig, damit dem Willen der Streikenden, den Kampf gegen die Verbindlichkeitsklärung fortzuführen, stattgegeben wird und die Fessel des Schlichtungswesens gesprengt werden kann. Wir verlangen ferner die Fortführung des Kampfes mit den schärfsten Mitteln in breiter geschlossener Front. Durch den DMB. muß die Arbeiterschaft gegen die Hungeroffensive des Truistkapitals mobilisiert werden. Sogenannte Kampfmaßnahmen, besonders in den lebenswichtigen Industrien durch Sympathiestreiks sind notwendig. An die Solidarität und Sympathie der russischen Arbeiter ist der mächtigste Appell zu richten. Die Unorganisierten müssen unterstützt und für die Gewerkschaften gewonnen werden. Die Forderungen sind auf den Achtstundentag zu erweitern. Mit der Schlichtungs- und Koalitionspolitik ist Schluss zu machen und der rücksichtslose Kampf gegen die Truistherren und ihre Regierung zu organisieren. Keine Kapitulation! Kampf bis zum Sieg!“

Dieser Beschluß dokumentiert treffend den Willen der mitteldeutschen Metallarbeiter, den Kampf bis zum vollen Sieg fortzuführen. Trotzdem wurde der von den reformistischen Führern abgewürgt. Die sozialdemokratische Niederlagenstrategie hat einen weiteren Gipfelpunkt der Schande erreicht. Fast könnte man sagen, daß die sozialdemokratischen Führer direkt im Solde der völksparteilichen Schwerindustriellen stehen. Geiern und vorgeiern noch weiter in fast alle sozialdemokratischen Zeitungen heuchlerisch gegen den „unannehmbaren“ Schiedspruch und bewiesen den empörten Arbeitern ganz klar, daß der Kampf ohne juristische Bedenken weitergeführt werden kann, daß der Schiedspruch völlig ungenügend sei und die Arbeiter auf das schwerste enttäuschte. Heute schlagen sie ihren eigenen Worten ins Gesicht, bezeichnen den Kampf gegen einen verbindlichen Schiedspruch als „ungefährlich“ und lägen schamlos, daß der Kampf mit einem großen „moralischen Erfolg“ geendet habe, daß die Arbeiterschaft mit dem materiellen Ergebnis „immerhin zufrieden sein“ kann. Und schon sind die sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Parteibonzen am Werke, den ungebrochenen Kampfwillen und die Empörung der Arbeiter auf ihre Wahlmühlen zu leiten. Die reformistische Zentralstreikleitung erläßt eine von hohlen Phrasen strotzenden Anruf, in dem es heißt:

„Nur wenige Wochen oder Monate trennen uns von der Wahl zum Reichstag. Wieder hat die Arbeiterschaft die Möglichkeit, dafür Sorge zu tragen, daß in bezug auf das Arbeitsrecht, Tarifrecht und die Schlichtungsordnung wie auf allen anderen Gebieten grundlegende Änderungen herbeigeführt werden, damit der Bewegungsfreiheit der Arbeiterschaft mehr wie bisher Raum gegeben wird.“

Der „Vorwärts“ veröffentlicht diesen Anruf an der Spitze mit der Ueberschrift: „Die Lehre des mitteldeutschen Arbeitskampfes — Wahlkampf gegen Schmarhner“. Die reformistischen Betrüger haben jetzt offen ihre unsauberen Karten aufgedeckt. In der nächsten Woche stehen die Berliner Werkzeugmacher vor dem Streik, in wenigen Wochen beginnen Riesenlämpfe für vier Millionen deutscher Proletariat.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer wollen dann das verbrecherische Spiel wiederholen: erst werden Forderungen aufgestellt, dann kommen Schlichtungsverhandlungen mit einem Schiedspruch. Dann ermuntert die Sozialdemokratie das Reichsarbeitsministerium, jeden Hungerstreik für verbindlich zu erklären. Nach der Verbindlichkeitsklärung wird dann „aus Achtung vor dem Gesetz“, im Interesse der deutschen Wirtschaft, im Interesse des „Wiederanbaus“ und der „Konkurrenzfähigkeit“ der deutschen Ausbeuterrepublik, aus Angst um die preußischen Ministerposten und aus Liebe zu den Reichsministerjesseln der Kampf brutal abgewürgt und die Arbeiter auf den „Reichstagswahlkampf gegen die Schmarhner“ vertrieben. Wer dann wird selbst der Wahlkampf Arm in Arm mit Deutscher Volkspartei, Demokraten und Zentrum gegen die Sozialdemokratische Partei geführt. Das ist gerade die wichtigste Lehre aus allen bisherigen, besonders den Hamburger Wahlen: Die Sozialdemokratie hat sich mit dem Schwerindustriellen gegen das Proletariat offen verbündet, sie hat auf dem Boden des Hindenburg-Briefes und mit den deutschnationalen Großagrariern neue Millionen zehnjährigen, sie verhandelt in Brüssel mit dem Vatikan über den Abschluß eines Konkordates, nach dem baptischen Vorbild. Es ist ein stinkender Kampf des Arbeiterverrats, aus dem sich alle deutschen Arbeiter lösen müssen, wenn sie nicht in wirtschaftlichem Elend und politischer Knechtschaft gänzlich verfallen wollen.

Jetzt muß in allen Betrieben und Gewerkschaften Alarm geschlagen werden. Mit Hochdruck muß die Arbeiterschaft für die

Wilsudskis Zuchttauswahlen

Terror, Verhaftungen und Mißhandlungen

In Wilna wurde der frühere Abgeordnete der Bauernpartei, Szapela, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, da er vor einem Jahre in einem Prozeß gegen einige Angehörige der weißrussischen Promada gerufen hatte „Fort mit dem Faschistengericht!“

Auf dem Bahnhof in Lodz wurde der Spitzenkandidat der Wahlliste der unabhängigen Sozialisten, Hannemann, verhaftet. Wie bei anderen ähnlichen Verhaftungen ist der Grund nicht bekanntgegeben worden.

Die Wahllisten des Minderheitenblocks in den Kreisen Lidia (Wilmagebiet) und Komel (Wolhynien) sind für ungültig erklärt worden. Die Streichung der Listen wurde, wie die Minderheitenpresse meldet, in beiden Fällen dadurch ermöglicht, daß die politischen Behörden von den Unterzeichnern der Wahlvorschlüge des Minderheitenblocks die Zurückziehung ihrer Unterschriften erzwungen hatten. Der Wahlkampf wird den Minderheiten auch durch die zunehmenden Verhaftungen von Kandidaten und Wahlrednern erschwert.

III. Kattowitz, 23. Februar. In Josephsdorf fand eine Wahlversammlung der Regierungspartei statt, in der eine Korjanty darstellende Gruppe nach verschiedenen Schwärzen begraben wurde. Anschließend daran kam es zu einer blutigen Messerstecherei zwischen Aufständischen und einigen Deutschen, die überfallen wurden, weil sie deutsch gesprochen hatten. Ein Mitglied der deutschen Sozialdemokratischen Partei wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ruddelmuddel in Genf

Die imperialistischen Gegenätze im Sicherheitsauschuß

III. Berlin, 23. Februar. In der heutigen Sitzung des Sicherheitsauschusses wurde die Einzeldebatte über den auf der Prager Vorkonferenz hergestellten Bericht begonnen. Zur Diskussion stand zuerst die einleitende Note des Präsidenten Dr. Benesch, die das allgemeine Sicherheitssystem des Völkerbundes behandelt. Gleich zu Beginn der Debatte traten in der grundsätzlichen Frage, welchen Wert die Bestimmungen des Völkerbundes für die Garantie des Friedens hätten, trasse Gegenätze zutage. Der englische Delegierte Lord Cushendun regte im Ausschuß den Entwurf einer allgemeinen Entschließung an, nach der der Sicherheitsauschuß den Grundsätzen der einleitenden Note des Präsidenten zustimmt, jedoch folgende allgemeine Gesichtspunkte festlegt:

1. Der Völkerbundsakt schafft einen Grad der Sicherheit, der in seiner wahren Bedeutung und seinem Umfang anerkannt werden müsse. Seine Einzelbestimmungen sind geeignet, so angewandt zu werden, daß sie in der Mehrzahl der Fälle den Krieg verhindern können. (!)

2. Der Friedenswille der Mitglieder des Völkerbundes kann wirksam im Rahmen der Bestimmungen zur Ausführung gelangen, insbesondere weil der Völkerbundsakt keine engbegrenzte Prozedur für die Regelung internationaler Krisen vorsieht. Aus diesem Grunde ist es nicht erforderlich, eine vollständige Liste über die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des internationalen Friedens aufzustellen.

3. Diejenigen Staaten, die die allgemeinen Sicherheitsmaßnahmen des Völkerbundespaktes als nicht genügend ansehen, sollen zum Abschluß von regionalen Sicherheitspakten mit benachbarten Staaten schreiten.

Im Gegensatz zu dem englischen Vorschlag brachte der jugoslawische Delegierte Markowitsch einen Antrag ein, der sich im wesentlichen von dem englischen Vorschlag unterscheidet und das Sicherheitssystem des Völkerbundespaktes als nicht genügend erklärt.

Veröffentlichung der Abrüstungs-Denkschrift der Sowjetunion

Genf, 23. Februar. Das Völkerbundssekretariat hat die russische Denkschrift zu dem bereits gemeldeten Konventionentwurf veröffentlicht, die 14 Druckseiten umfaßt. Ihr wichtiger Bestandteil, der Konventionentwurf für eine allgemeine und vollständige Abrüstung, sieht weiter eine Ergänzung der bereits gemeldeten radikalen Abrüstungsbestimmungen durch den Abschluß von acht Sonderkonventionen vor über folgende Materien: Abbau der Generalräbe und anderer Einrichtungen, bis zur Vollendung der allgemeinen Abrüstung, 2. der Waffen für die persönliche Verteidigung und für das Jagdwesen und ihre Mengen, 3. Zahl der Luftfahrzeuge für soziale und wirtschaftliche Zwecke, 4. Liste der zu zerstörenden Festungen, besetzten Plätze und Stützpunkte für Schiffe, 5. Herstellung und Lager eines Minimums von Waffen und Handel damit, 6. Seepolizei und Zahl der für jeden einzelnen Staat hierfür zulässigen Schiffe, 7. Statut für den ständigen internationalen Kontrollauschuß und 8. Maßnahmen nichtmilitärischer Art im Falle ernstlicher Zwiderhandlungen.

Der internationale Kontrollauschuß soll eine internationale Konferenz einberufen, durch die diese acht Konventionen innerhalb neun Monaten nach Inkrafttreten der Abrüstungskonvention zum Abschluß gebracht werden sollen.

10-Jahresfeier der Roten Armee

In der ganzen Sowjetunion finden in den Truppenteilen, Fabriken usw. feierliche Versammlungen statt. Das Präsidium des Zentralerziehungsausschusses traf eine besondere Bestimmung, die Bergbauarbeiten und Vorrechte für Partisanen und Rotgardisten in bezug auf Steuern, Pensionen usw. festlegt. Die Bestimmung sieht vor die Bereitstellung besonderer Beträge während zweier Jahre in Gesamthöhe von zehn Millionen Rubeln zu Kultur- und Aufklärungszwecken der Roten Armee sowie zur Verbesserung der Lebensbedingungen. Zugleich beschloß das Präsidium des Zentralerziehungsausschusses, einer Reihe von Personen, darunter Kalkin, Rykow, Petrowski, Uschlich, Mikojan u. a. den Roten Bannerorden zu verleihen.

Antiamerikanische Demonstration in Mexiko

III. London, 23. Februar. In Mexiko-City kam es Neuhortler Berichten zufolge gestern zu einer anti-amerikanischen Demonstration. Etwa tausend Personen zogen durch die Straßen der Stadt.

Drei römisch-katholische Geistliche, die kirchlich in Mexiko verhaftet wurden, sind ausgewiesen worden.

kommenen großen Tarifkämpfe rufen, den Niederlagenstrategen heute schon das Handwerk legen und ihnen die Luft für weitere Abwärtsgangversuche nehmen.

Es herrscht Uebereinstimmung . . . !

SPD. im Bunde mit den Junkern

Die Entwicklung des neudeutschen Imperialismus, die Stabilisierung des Kapitalismus erfordert gewaltige Verstärkung der Ausbeutung der arbeitenden Massen.

„Es herrscht Uebereinstimmung zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum, daß es höchst unerwünscht wäre, so früh zu wählen, daß die großen Tarifkämpfe, die mit dem 1. April und dem 1. Mai zu erwarten sind, noch in den Höhepunkt des Wahlkampfes fallen.“

Diese Einschätzung ist durchaus richtig. Das Zusammenfallen der Wahlbewegung und der Tarifkämpfe würde zweifellos infolge der gewaltigen Anspannung der Massen beides zugunsten der Arbeiterschaft beschleunigen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ betont für die Notwendigkeit der Einmütigkeit der Reichstagswahlwahlung ferner, daß die großen Verbände für die Junker und Großbauern erst beschließen werden müssen.

Deutschnationale Futterkripen- und Bettelwirtschaft

Ein Brief von Hergt an Keudell

Im „Berliner Tageblatt“ unterzeichnet Dr. Ernst Hergt einen Brief gegen die dunklen Methoden des Reichsministers, ehemaligen Kapp-Befehlshaber von Keudell.

„Vor einiger Zeit (nicht im Verlaufe der letzten Welle) hat Herr Justizminister Hergt an den Innenminister v. Keudell ein Schreiben gerichtet, aus dem das Verhalten beider hervorging, daß Herr v. Keudell kein Ministerium nicht schnell und nicht gründlich genug im Sinne deutschnationaler Personalpolitik umgesehen.“

Das „Berliner Tageblatt“ erinnert jedermann an die bisherigen Heldentaten Keudells in Bezug auf die deutschnationale Durchsetzung seines Ministeriums.

Wenn der Leiter des „Berliner Tageblatts“ gegen einen solchen Mißbrauch protestiert und das Eingreifen der Oppositionsparteien fordert, so vergißt er, welche traurige Rolle die Personalpolitik auch in Dresden trotz der dort herrschenden Weimarer Koalition spielt.

Hier kann keine demokratische Qualitätserei etwas nützen, sondern es handelt sich ganz einfach um die Frage der Macht.

Das neue jugoslawische Kabinett ist von Wulitschewitsch neu gebildet worden.

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei ist für nächsten Dienstag nach Berlin einberufen worden, um zu den Wahlvorbereitungen Stellung zu nehmen.

In München ist der Lutherfilm auf Betreiben des katholischen Klerus verboten worden.

Aus Paris wird gemeldet, daß Stresemann zu Ehren des rumänischen Außenministers Titulescu ein Frühstück gegeben habe.

Im württembergischen Landtag wurde von Deutschnationalen, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten gemeinsam ein Gesetz eingebracht, das sich gegen die kleineren Parteien richtet.

Oestern begann im deutschen Innenministerium unter Leitung von Erzieslaff eine Konferenz sämtlicher preussischer Polizeipräsidenten.

Der spanische Prinz Fernando de Bourbon und sein Sekretär wurden gestern vom Pariser Verurteilungsgericht von der Anklage des Vagabundierens freigesprochen.

Gegen den Priguel-Soubloff, über dessen Ausschreitungen in Berlin wir an anderer Stelle unseres Blattes berichtet, ist Strafantrag wegen Verleumdung und Körperverletzung gestellt worden.

Der 2. Tag des Amanullahrummels

(Sig. Bericht.) Berlin, 24. Februar.

Amanullah von Afghanistan hat am zweiten Tage seines Berliner Besuches nicht nur dem Flugplatz einen Besuch abgeleistet und bei Hindenburg anschließend begrüßt, sondern hat auch das Zeughaus besucht, um durch Niederlegung eines Kranzes das Andenken der deutschen Kriegsgefallenen zu ehren.

Um die Exzente-Militärkontrolle

Die St. Gotthardter Waffenschiebung.

Vor einigen Tagen überraschte die ungarische Regierung die Welt mit der Nachricht, die fünf Waggons Maschinengewehre, die von Italien nach Ungarn geschuggelt, an der österreichischen Grenze aber entdeckt worden sind, seien „vernichtet“ worden.

Die „Tauer Presse“ schreibt im Auftrag der französischen Regierung aus Genf: Die Meldung hat in Völkerbundkreisen einen ungemein peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Die in Genf anwesenden Vertreter der Kleinen Entente sind zu einer Beratung zusammengetreten, um zu dem Beschluß der ungarischen Regierung Stellung zu nehmen.



Am 24. Februar in Berlin zum zweiten Jahrestag der Kaiserin Krone.

Ortsgruppen Betriebszellen!

Teilt sofort dem Verlag mit, wann eure Zeitungswerbung stattfindet.

Regierung nur als ein Versuch aufgefaßt werden müßte, eine Untersuchung des Zwischenfalles durch den Völkerbundrat unmöglich zu machen.

Bayerische Regierungskrise wegen der Beamtenbesoldung

München, 23. Februar. Der Streit in der bayerischen Regierungskoalition über die Beamtenbesoldungsfrage nimmt ernste Formen an, die den Bestand der bayerischen Koalition unmittelbar gefährden.

Der schäbige Handel um die Beamtenbesoldung charakterisiert die „soziale Gesinnung der christlich-nationalen bayerischen „Vollvertreter“, die den Beamten nicht einmal die künftigen Bezüge der Reichsbesoldungsordnung gewähren wollen.

Lagung der Bergarbeiter-Internationale

Die Exekutive der Bergarbeiter-Internationale hielt am 22. Februar in Brüssel eine Sitzung ab. Der Präsident des Komitees betonte, daß in dem Freundschaftspakt zwischen schwedischen und russischen Gewerkschaften einige Sätze enthalten seien, die mit dem Geist der Internationale nicht übereinstimmen.

Kleine politische Nachrichten

Das sind Sozialdemokraten! Vor dem Charlottenburger Amtsgericht fand vorgetellern der Prozeß gegen den Herausgeber der „Weltbühne“, Karl v. Dörfly statt. Er hatte im August 1927 in einem Artikel „Das Reichsgericht im Sommer“ das beschlagnete Buch „Leuna“ von Berta Lask besprochen und dabei einige Stellen des Buches zitiert.

Ein ehemaliger russischer Justizminister verurteilt. — U. Paris, 23. Febr. Der ehemalige russische Justizminister Alexander Schreiber, Mitglied der Kerenski-Regierung, wurde vom Pariser Strafgericht wegen unrechtmäßiger Einlassung eines Beschlusses in Höhe von 11 000 Franken zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Beginn des Wilnaer Miesprozesses gegen die weißrussische Organisation Gromada. — U. Wilna, 23. Februar. In dem heute hier beginnenden Prozeß gegen die weißrussische Organisation Gromada sind im ganzen 56 Personen, darunter vier ehemalige Sejm-Abgeordnete, angeklagt.

Der deutsch-französische Handelsvertrag von der Kammer ratifiziert. — U. Paris, 23. Februar. Die Kammer hat in ihrer Vormittags Sitzung die wirtschaftlichen Abkommen mit Deutschland, Italien und der Schweiz ratifiziert.

Ein Zanderflugzeug für den Afghanenkönig. — U. Berlin, 23. Februar. Die Reichsregierung hat dem König von Afghanistan ein Junkers-Verkehrsflugzeug Typus G 24 geschenkt.

Zusammentreffen Prinz Carols von Rumänien mit Titulescu. — U. Paris, 24. Februar. Der ehemalige Kronprinz Carol von Rumänien ist in Nizza eingetroffen.

Eschengloh bei Briand. — U. Paris, 24. Februar. Der französische Außenminister Briand empfing am Donnerstagmorgen den chinesischen Gesandten und gegenwärtigen Vorsitzenden des Völkerbundesrates, Eschengloh.

Das vorläufige Ergebnis der Parlamentswahlen. — U. London, 23. Februar. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der japanischen Parlamentswahlen, es fehlen noch 12 Sitze, haben die konservative Regierungspartei 214 Sitze und die liberale Opposition 210 Sitze erhalten.

Wie sie ausrücken. — U. London, 23. Februar. Das Flottenkomitee des amerikanischen Repräsentantenhauses hat heute den Bau von 15 Kreuzern und einem Flugzeug-Mutterschiff zugestimmt.

Montag Unterhausdebatte über das Washingtoner Arbeitsabkommen. — U. London, 23. Februar. Ministerpräsident Baldwin gab heute im Unterhaus bekannt, daß es noch nicht möglich sei, den Tag für die Einbringung der Wahlrechtsvorlage der Regierung zu nennen, daß aber die zweite Sitzung auf den Fall vor den Osterferien stattfinden werde.

Oberschlesien

Gleiwitz

Wahdanhändler am Wert? Auf der Chaussee Langendorf-Kelzsch wurden gestern zwei junge Mädchen von einem Personenauto eingeholt, dessen Insassen sie zum Einsteigen aufforderten. Als die Mädchen, um Hilfe rufend, die Flucht ergriffen, fuhr das Auto, während seine Insassen mehrere Schüsse abgaben, in entgegengesetzter Richtung davon.

Die März-Miete unverändert. Die gesetzliche Miete bleibt auf Grund der Verordnung des Preussischen Staatsministeriums vom 26. März 1927 für den Monat März 1928 gegen den Vormonat Februar 1928 unverändert. Es sind somit für den Monat März 1928 zu erheben: 116 Prozent der Friedensmiete, sofern der Mieter die Schönheitsreparaturen ausführt, 120 Prozent der Friedensmiete, sofern der Vermieter die Schönheitsreparaturen ausführt. Daneben ist umlagefähig: der 100 v. H. übersteigende Betrag des kommunalen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer.

Soziale Fürsorge. Die Zahlung der Kleinrenten für den Monat März 1928 an die Kleinrentner der Stadt Gleiwitz sowie der eingemeindeten Stadtteile Richterzdorf, Ellguth-Pabrze und Bernik findet am kommenden Donnerstag, dem 1. März 1928, und zwar in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr in den Vorräumen des Stadtheaters auf der Wilhelmsstraße Nr. 28, statt. Persönliche Abholung von Renten sowie das Mitbringen der Ausweisarten ist unbedingt erforderlich.

Beuthen

Der erste Missetat der Polizei

Wie bereits mitgeteilt, wurde die Leiche der seit einem Vierteljahr vermissten Ehefrau Marie Bialaschek aus Mieschowitz am Montag von zwei jungen Männern aus Stollarsowitz im benachbarten Ralkittiner Walde in völlig entleertem Zustande aufgefunden. Die sofort vorgenommene gerichtliche Obduktion ergab, daß der Tod höchstwahrscheinlich durch Ermorden eingetreten ist. Aufsehenerregend hat sich zwischen dem Opfer und seinem Mörder ein heftiger Kampf abgespielt, der Körper der Ermordeten weist jedenfalls viele blaue Flecke und der Kopf Schlagwunden auf. Der Verdacht des Sexualmordes liegt nahe, jedoch konnte eine ärztliche Untersuchung, da die inneren Organe bereits in Verwesung übergegangen waren, keinen sicheren Anhaltspunkt dafür liefern. Ein anderes Motiv könnte, da sämtliche Kleidungsstücke und der Gehring fehlen, Raubmord sein. Die Polizei neigt zur letzteren Annahme. Auf die beiden jungen Leute als Täter der Leiche richtete sich zuerst der Verdacht der Täterschaft, zumal der eine eine mysteriöse Geschichte von einem Traum erzählt, den er in der Nacht vorher gehabt hatte, und in dem ihm Frau B. erschienen war, wie sie im Walde von einem Manne überfallen und ermordet wurde. Auch die näheren Umstände des Verbergens der Leiche hatte der junge Mann angeblich so deutlich gesehen, so daß er sich mit einem Freunde am nächsten Tage auf die Suche nach der Ermordeten machte und sie auch wirklich fand. Es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß das Versteck der beiden Männer zur fraglichen Zeit der Tat völlig in Ordnung ist. Sie wurden daraufhin aus der Haft entlassen. So tappt die Polizei vorläufig im Dunkeln.

In einer Bekanntmachung schreibt die Polizei u. a.: „Für die Aufklärung des Verbrechens ist es vor allem wichtig, festzustellen, wo die gesamte Bekleidung der Frau Bialaschek verblieben ist. Es handelt sich um ein blaues Musselinkleid mit Einfaß und Gürtel, einen hellgrünen Cabercoatmantel, einen weißen Unterrock, weißes Hemd, blaue Schläper, helle Florstrümpfe, einen Gürtel für Stumpfbalker sowie ein Paar braune Halbschuhe. Die Wäsche war gezeichnet mit den Buchstaben M. B. Außerdem führte die Frau Bialaschek eine schwarze Ledermappe bei sich. Personen, die vorstehende Sachen gesehen oder etwa abgelaufen haben, werden dringend ersucht, sich umgehend im Polizeiamtgebäude, Zimmer 18, im Erdgeschoß, einzufinden.“

Kreuzburg

Die Hilttergarde jammert um Schutz

Ein N.F.B.-Kamerad schreibt uns: Durch die Gründung des N.F.B. im Kreise Kreuzburg ist den Faschistenführern sehr unwohl geworden. Die Schläger in ihren Organisationen verlassen immer mehr ihre Reihen. Von Anfang behaupteten diese Führer, der N.F.B. werde sich im Kreise Kreuzburg nicht lange halten können. Da sie nun sehen, wie der N.F.B. bald sein zweijähriges Bestehen feiert, wird ihre Wut immer größer. Man versucht jetzt durch Anzeigen den N.F.B. mundtot zu machen. Bei einer Versammlung der Nationalsozialisten in Ellguth bei Kreuzburg kam es auch zu tätlichen Angriffen auf die roten Frontkämpfer. Die Hilttergarde zog den Kürzeren und versuchte durch Anzeigen ihre Mädchen zu küssen. Angeklagt sind ein alter Mann von 45 Jahren und ein Taubstummer. Der Taubstummer gab am Anfang der Verhandlung eine Erklärung ab, an dem Zusammenstoß unbeteiligt gewesen zu sein, da er nicht wußte, um was es sich handelte. Der Gerichtshof verurteilte die Verurteilung, da es sich herausstellte, daß der Angeklagte Polozel taubstumm sei. Vorher war er schon zweimal zur Vernehmung vorgeladen, doch daß er taubstumm war, merkte der Richter nicht. Selbst die Zeitungsjungfern wundert sich darüber. Auch der Oberleutnant z. D. Meintrug Wiltendorf-Proffe versuchte, durch eine Anzeige seine Taten zu beruhigen. Anlässlich einer Feier des Bismarckbundes in Rüttendorf sollte es von Seiten des N.F.B. zu Drohungen und Beschimpfungen gekommen sein. Worin diese „Drohungen und Beschimpfungen“ bestanden, konnte dieser Leutnant nicht angeben. Wir werden auch diesem Prozeß nicht gesondert Hauptes entgegenwarten, sondern sagen trotz alledem: Die rote Front marschier!

Neustadt

Erwerbslosenversammlung. Am Mittwoch fand in Neustadt eine Erwerbslosenversammlung statt, in der die Delegierten über die Provinzial-Erwerbslosen-Konferenz berichteten. Der erste Referent gab gleich anfangs seiner Rede seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß der Kongreß kommunistisch eingestellt war. Der Redner scheint nicht zu wissen, daß die K.P.D. die einzige Partei ist, die die Erwerbsloseninteressen vertritt. Hätte er an der am vorigen Freitag von der SPD einberufenen Erwerbslosenversammlung teilgenommen, so hätte er wohl einsehen müssen, daß die SPD, die sich auch Arbeiterpartei nennt, nie etwas für die Erwerbslosen tun wird. Der zweite Redner, der einzige, der bei der eigentlichen Konferenz zugegen war, da die beiden anderen Delegierten schon Sonntag morgens ihre Rückreise antraten (jedemfalls aus Heimweh), wußte natürlich bedeutend mehr zu sagen. Er schilderte den Stand der heutigen Wirtschaftslage und die damit verbundenen Verschlechterungen auf dem Arbeitsmarkt, und betonte, daß es notwendig ist, in inniger Fühlung mit anderen Erwerbslosenausschüssen zu treten und sich zusammenzuschließen, um gegen die Willkür einzelner Angelegten dem Arbeitsamt und gegen die Machinationen des Unternehmertums kämpfen zu können. Nach kurzer Diskussion wurde die Wahl von vier Ortsmännern in den Erwerbslosenausschuß vorgenommen und dann die Verlesung geschlossen.

Oppeln

Massenjuß bläst ab

Wegen den Genossen Schulz schwebt auf Grund seiner ehemaligen Tätigkeit als verantwortlicher Redakteur des „Eisenbahner-Echos“ seit dreieinhalb Jahren ein Verfahren. Anlaß dazu gab ein Artikel gegen den Bahnschub, in dem verschiedenes, nicht gerade schmeichelhafte Enthaltungen über die Einrichtung der Daves-Bahn gemacht wurden. Am 28. Februar sollte vor dem Schöffengericht in Oppeln der Termin gegen Gen. Schulz stattfinden. 19 Zeugen, fast alles Bahnschubler, sind dafür mobilisiert worden. Jetzt, nachdem der Staatsanwalt

glaubte, alles im Schutz zu haben, wurde vier Tage vorher der Termin abgeblasen bzw. aufgehoben. Sollte da etwa ein Verfall unter den Zeugen sein, oder sind 19 Zeugen noch zu wenig, oder befürchtet man, in dieser ohnehin schon heißen Affäre noch mehr des Dunkel zu stiften? Wir sind auf den weiteren Verlauf der Dinge wahrlich gespannt.

Er, der Herr Braukmann! Die Firma Braukmann hat ihre Arbeitsarbeiten auf der Flurstraße beendet. Schon am Dienstagmorgen wurden einige Leute plötzlich entlassen, der andere Teil folgte Mittwoch. Die Entlassenen gingen sofort, wie bei plötzlicher Entlassung üblich, nach Papleren, um sofort beim Arbeitsamt Unterstützung zu beantragen. Herr Braukmann, die Arbeiter ins Kontor kommen lassen und ausstreifen, war eins. Doch ließen sich die Kollegen nicht abschrecken und verlangten ihr Recht. Da pustete sich dieser seine Unternehmer auf und sagte, die Leute erhalten nicht ihr Recht, denn er macht noch, was er will. Trotz aller Vorstellungen blieb der Unternehmer diktatorisch. Die Proleten sollen eben so tanzen, wie der Unternehmer piepst.

Seine Seele gerettet! Die Mißbra Verwandte „Doppelner Zeitung“ steht auch im Zeichen der Mißbra-Reklame. Unter anderem bringt sie auf den Artikel „Reite Deine Seele“ in Nr. 41 der „N.F.B.“ eine angeblich von einem katholischen Arbeiter geschriebene Erwiderung. Die Erwiderung ist weiter nichts als ein Krampf eines gutbezahlten Christen. Wie recht wir als Kommunisten mit unserer Ansjauung „Religion ist Opium fürs Volk“ haben, beweist uns ein Artikel in derselben Nummer der „N.F.B.“ Hier beschwert sich die Kirche, daß sie mit der Einladung zur Seelenrettung abgewiesen wurde. Es wurden dabei die Worte gebraucht: „Das weiß ich längst schon“ (scheinbar den Schmiss). Für den Abdruck unserer Zeilen in der „N.F.B.“ sind wir dankbar. Der Schwanz daran spricht allerdings für das „Kamelogramm“ des Einsenders. Wir wünschen ihm nur, daß er seine Seele damit gerettet hat.

Man läßt die Armen warten! Wer kennt nicht die Not und das Leid der Besucher des Wohlfahrtsamtes? Auf Grund schlechter Verordnungen, Vordringlichkeit dieses oder jenes Ausschusses, werden die Armen oft mit einem „Nichts“ abgespeist. Das „Wobon-morgensleben“ treibt sie jedoch nochmals, beim Dezernenten vorzusprechen. Das bringt weitere qualvolle Stunden. Der Dezernent hat in Oppeln nur an drei Tagen in der Woche, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 11-12,30 Uhr Sprechstunden. Schon lange vor Beginn warten die Besucher, meist Minderbemittelte. Bei den Sprechstunden ist eine große Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Publikum zu bemerken. Stundenlang Barriere, die endlich denken dranzukommen, müssen sich plötzlich von einem Angestellten dieser oder jener Abteilung verdrängen lassen. In den seltensten Fällen wird vor einer halben Stunde der Weg für das Publikum wieder frei. Die Angestellten der einzelnen Abteilungen haben extra festgelegte Sprechstunden. Warum, Herr Dr. Born, werden diese nicht eingehalten? Sorgen Sie also bitte für mehr Rücksicht Ihren Besuchern gegenüber!

Die Theaterprobe findet am Montag um 19 Uhr im Keller, Sternstraße 4, statt.

Das Interesse an den Diskussionsabenden wächst. Im letzten Diskussionsabend, die alle Diensttage regelmäßig stattfinden, stand eine sehr wichtige Frage, die Streitstrategie, zur Debatte. Ohne Zweifel dürfte es darüber unter Kommunisten keine Unklarheit geben, obwohl auch da mißträglich recht verworrene Ansichten zutage treten. Die Aussprache ergab eine gründliche Behandlung der Materie, zumal als Unterlage eine entsprechende Abhandlung des Genossen L. J. J. J., Vorsitzender der roten Gewerkschaftsinternationale, Berwen-

bung fand. Am kommenden Montag soll sich der Diskussionsabend damit beschäftigen, wie wir am besten unsere politische Arbeit unter den Frauen fördern. Die Parteigenossen und N.F.B.-Kameraden werden ersucht, ihre Frauen mitzubringen.

Ratibor

Der Fluglaubdelegierte Tunkel spricht in öffentlichen Versammlungen: am Sonnabend in Städtelna, am Sonntag in Slavskau, am Montag in Ullendorf.

Ost-Oberschlesien

Explosionsangst. Die im Dombrowaer Gebiet gelegene Stahlgießerei „Genioschau“ bei Ratibor war der Schauplatz einer schweren Explosionskatastrophe. Bei einem Walzgang explodierte mit furchtbarem Getöse eine Form mit 12000 Kilogramm flüssigem Stahl. Die glühende Masse ergoß sich auf die aus 14 Arbeitern und zwei Ingenieuren bestehende Besatzung, die sämtlich sehr schwere Brandverletzungen davontrugen. Drei von den Verunglückten liegen im Hospital hoffnungslos darnieder, während die anderen wohl mit dem Leben davonkommen dürften.

Gubenunfall. Auf der Mordzew-Grube bei Mysłowiz wurden durch den Zusammenbruch einer Frikte die Bergleute Johann Wlosz und Stachanzyl von Kohlenmassen verschüttet. Nach anstrengtem Bergungsarbeiten gelang es, die Verunglückten zu bergen. Wlosz ist tot. Sein Körper war vollständig verformt. Stachanzyl lebte zwar noch, hatte aber ein Auge ausgeblasen und schwere innere Verletzungen erlitten.

Versammlungskalender

Geht sofort an die Organisation der Feltungswelbelampagne im März heran!

Parti-veranaltungen

Gleiwitz, Sonnabend 19 Uhr im Vereinszimmer der „Vier Jahreszeiten“ Versammlung aller gewerkschaftlich organisierten Parteigenossen sämtlicher Verbände.

Sonntag, 26. Februar:

Dobrel, 11,30 Uhr auf dem Marktplatz Demonstrationenstundegebung zum zehnjährigen Bestehen der roten Armee.

Wistupitz, 10 Uhr in der Gemeindegaststätte Mitglieder-Generalsversammlung.

Gindenburg, 15 Uhr im Lokal Roth Versammlung sämtlicher Funktionäre.

Unterbezirk Ratibor, Sonntag 9,30 Uhr in der „Kaiserkrone“, Ratibor, Partiarbeiter-Konferenz, Tagesordnung: 1. Politische Lage, 2. Unsere Landarbeit, 3. Berichte der Ortsgruppen über den Stand der Arbeiten, 4. Anträge.

Kommunistischer Jugendverband

Org.-Konferenz, Am Sonntag, dem 26. Februar, 10 Uhr, findet im Lokal Roth, Gindenburg, Baustr., eine Org.-Konferenz statt. Alle Betriebs- und Ortsgruppen müssen auf der Konferenz durch den Delegierten vertreten sein.

Sonstige Organisationen

Gleiwitz, Metallarbeiter, Sonntag 9,30 Uhr im oberen Saal der „Reichshallen“, Beuthener Straße, Generalversammlung.

Gleiwitz, Freidenker, Sonnabend 20 Uhr Diskussionsabend im Lokal „Zum Grauen Molke“, Bahnhofstraße 31. Gäste willkommen.

Freie Arbeitervereinigungen, Sonnabend 19 Uhr Vorstandssitzung. Jugendabteilung: Sonntag Wanderung nach Heidetretscham. Treffen: 7 Uhr, Rejenthaler Brücke.

N.F.B. Jottwig, Sonnabend 19,15 Uhr, Schmidt's Gasthaus, Sportlerversammlung. Bundesgenosse Orzemechle spricht über „Unsere Aufgaben für die Jugend.“

1. Arbeiter-Angler-Verein, Ausgabe der vollbezahlten Angelkarten für Ober, Kanal und Liegebahn. Dienstag, den 28. Februar, 19 Uhr, im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses. Restzahlungen nimmt der amfessende Kassierer an diesem Abend entgegen. Ausweise nicht vergessen.

Erhebung des Verhandlungsausschusses für den 29. Februar. Folgende Sportgenossen sind geladen: 20 Uhr: in Sachen B.S.-Dels und Sileja-Riders, mit Unterlagen; 20,15 Uhr: in Sachen R. Görlitz Jgd. (Stern). Dazu Vereinsvertreter von Stern und Vereinsvertreter S.B. Kavid, mit Unterlagen betreffs schwarze Lüste; 20,45 Uhr: in Sachen A. Winkler—Freie Sportfreunde als Schiedsrichter. 21 Uhr: in Sachen Alfred Horst (S.B.), dazu Vereinsvertreter von Stern und S.B.; 21,15 Uhr: in Sachen S.B. Hundsfeld, dazu Vereinsvertreter S.B. Verwärts, mit Unterlagen; 21,30 Uhr: in Sachen Erwin Ströhlen, dazu Vertreter S.G. Sparta und Vereinsvertreter S.B. Ströhlen, mit Unterlagen; 21,45 Uhr: in Sachen Bräuer 1921, dazu Sportwart 1921, mit Anmeldeformular.

Ober-Salzbrunn. Die Freien Schwimmer veranstalteten am Sonntag ein Schwimmfest im Hallenbad Waldenburg. Gen. K. Rebs leitete die Veranstaltung mit einer kurzen Ansprache ein. Unter Mitwirkung der Freien Schwimmer Waldenburg legte dann der sportliche Teil ein. Resultate: Freiswimmern für Männer: 6 mal 4 Längen: Salzbrunn 3,55 Min., Waldenburg 3,50 Min. Frauen-Brustschwimmen 6 Längen: Büchel 1,29, Gannig 1,28, beide Waldenburg. Jugend-Rudenschwimmen 6 Längen: Klenner 1,08, Anlauf 1,26, beide Waldenburg. Männer-Brustschwimmen 10 mal 4 Längen: Waldenburg 7,29, Salzbrunn 8 Min. Frauen-Rudenschwimmen 6 Längen: Gannig 1,27,5, Büchel 1,29, beide Waldenburg. Jag ab-Freiwasser 6 Längen: Schibille 1,17, Raude 1,20,5, beide Salzbrunn. Männer-Seitenschwimmen 8 Längen: Gerlich 1,26,5, Salzbrunn, Brandt 1,27, Waldenburg. Jugend-Brustschwimmen 8 mal 6 Längen: Waldenburg 3,48, Salzbrunn 4,07. Männer-Freiwasser 8 Längen: Klenner 1,22, Salzbrunn, Wittig 1,31, Waldenburg. Tellerrennen: Büchel, Waldenburg, 9 Teller 0,37 Min., Mittel, Waldenburg, 8 Teller 0,49 Min., Boer II, Salzbrunn, 4 Teller 0,23,5 Min. Männer-Lagenstaffeln 4 mal 6 Längen: Waldenburg 4,20 Min., Salzbrunn 4,28 Min. Frauenstaffeln 4 mal 2 Längen: Waldenburg 1,15, Salzbrunn 2,01 Min. Jugend-Brust 6 Längen: Waldenburg 1,13 Min., Schibilla, Salzbrunn, 1,15 Min. — Ein gemütliches Beisammensein fand dann im Hotel „Zur Post“ statt, die Veranstaltung ihren Abschluß.

Freiburg. Freie Turnerschaft, Sonnabend, am 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthof „Zum Kronprinzen“. Tagesordnung: Berichte, Berbeabend u. dergl.

Sagan. Spielsergebnisse: Trotz des schlechten Wetters stellten sich am Sonntag dem unparteiischen Halle-Kozenow II — B. f. B. Sagan II. Während sich Sagan in der ersten Hälfte des Spieles nicht voll entfalten, schlossen sie in der zweiten Hälfte die Kosenauer vollständig ein und konnten mit 7:0 das Spiel für sich entscheiden. — Anschließend spielten Fort 08 I — B. f. B. Sagan I. Fort, mit Wind, kann schon in den ersten Minuten ein Tor freigeschießen. Sagan legt sich mächtig ins Zeug und kann bis zur Halbzeit ein Spiel 2:1 halten. Nach der Spielzeit stellt Sagan um und die die Umstellung sehr gut bewirkt kommt Sagan zum Vorschein und zur Geltung und kann bis zum Schluß nur vier Tore erlauben, dem Fort zwei entgegenstellt. Ergebnis: 6:3 für Sagan.

A r b e i t e r s p o r t

Breslauer Handballerzettel am 26. Februar.

- Männer A-Klasse:
- 10,40: 5. Abt. — Hochberg, Dsmitz, Schönfeld u. Feist
 - 15,40: 5. Abt. 1925 — 2. Abt., Dsmitz, Fläschka u. Wittmann
 - 15,40: 6. Abt. — Poseidon, Tschansch, Tjernerke-Sänger
 - 16,20: 7. Abt. — Ganda, Eichenpark, Tschap-Ragel
- Männer B-Klasse:
- 10,40: 7. Abt. — 8. Abt., Eichenpark, Heider-Mose II
 - 11,10: Wratislawia — 5. Abt., Spv. 1925, Nowarre-Richter
- Männer C-Klasse:
- 9,30: 4. Abt. — 1. Abt., Eichenpark, Zulak-Gniefer
 - 10,00: Spv. 1925 — 2. Abt., Dsmitz, Nowarre-Richter
 - 10,40: Poseidon — 6. Abt., Stadion, Gehr-Wärkel
- Männer D-Klasse:
- 9,30: 7. Abt. — Ganda, Eichenpark, Fabian-Hübner
 - 14,30: 4. Abt. — Kenuk, Eichenpark, 1. Abt., Wasler-Bassallig
 - 15,10: 1897 — Hochberg, Eichenpark, 1. Abt., Wasler-Bassallig
- Jugend A-Klasse:
- 9,30: 5. Abt. — 1. Abt., Dsmitz, Schönfeld-Freit
 - 10,40: 4. Abt. — 2. Abt., Eichenpark, 1. Abt., Zulak-Gniefer
 - 14,30: 6. Abt. — Poseidon, Tschansch, Tjernerke-Sänger
 - 15,10: 7. Abt. — Ganda, Eichenpark, Tschap-Ragel
- Jugend B-Klasse:
- 9,30: Poseidon — Nordost, Stadion, Gehr-Wärkel
 - 14,00: 7. Abt. — 8. Abt., Eichenpark, Genarsch-Bräuer
 - 15,00: 5. Abt. — Hochberg, Dsmitz, Frei-Großpilsch
- Sportlerinnen:
- 15,00: Einigkeit — Nordost, Gr.-Hochberg, Knyak-Scholz
 - 15,00: 1921 — 3. Abt. I, Bebelpark, Markus-Vergander
 - 16,50: Wratislawia — Kenuk, Spv. 1925, Fläschka-Wittmann
 - 16,50: 4. Abt. — 3. Abt. II, Eichenpark, 1. Abt., Jahn-Dejer.

Breslauer Fußballerzettel am 26. Februar.

- 10,00: F. S. B. Jgd. — E.L.Kid. Jgd., Bebelpark, Verein
- 14,00: Adler-Flot 2. Jgd. — West 2. Jgd., Leipz-Petersdorf, Wächner
- 12,00: Einigkeit III — Reichenbach III, Gr.-Hochberg, Verein
- 10,00: Einigkeit IV — Wratislawia III, Gr.-Hochberg, Verein
- 9,00: Einigkeit Jgd. — Wratislawia Jgd., Gr.-Hochberg, Verein
- 10,00: Union Sch. — Süd Sch., Tisch-Lissa, Verein
- 11,00: Union I Jgd. — Süd I Jgd., Tisch-Lissa, Verein
- 10,00: Süd II Jgd. — Union II Jgd., Kleitendorf, Verein.

Arbeiter-Athletenbund Kreis Schlesien. Den beteiligten Vereinen zur Kenntnis, daß die für 1., 3. und 6. Bezirk am 26. 2. 28 in Glegitz angesetzten Vorläufe des Kreises ausfallen. Nächste Austragung wird in der Presse bekanntgegeben. W. Rende, Kreis-Sportwart.

Hamburger Arbeiterhoger in Schlesien. Am Sonnabend hat der Ostdeutsche Meister RSB. Görlitz den Arbeiter-Vogelzug „Eiche“ Hamburg zu einem Mannschafstkampf im Voren verpflichtet. Die Görlitzer haben in „Eiche“-Hamburg den Norddeutschen Meister, einen äußerst ringhaften Gegner, der schon im Reich gute Erfolge erzielte. Außerdem kämpft der Berliner Juijufull „Borna“ gegen die Juijufullabteilung des RSB. Görlitz.

Freie Turnerschaft. Sonnabend 20 Uhr Vereinsvorstandsitzung im Gewerkschaftshaus. Die geschäftlichen Funktionäre, die technischen Obleute und die Turnwart für das Männer-, Frauen-, Knaben- und Mädchenturnen sowie die Sport- und Spielleiter müssen erscheinen. — Montag 20 Uhr Vereinsjugendversammlung Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses.

Sportvereinigung Neuborf. Sonntag 14,30 Uhr in Dsmitz Geseftschafstspiel Nordost I — Nordost II.

Freie Sportvereinigungen 1897. Sonntag vormittag Handballtraining der Schüler- und Jugendabteilung auf dem Platz am Sauerbrunnen.

Gewerkschaftshaus - Lichtplele

Heut Freitag, den 24. Februar
täglich 2 mal, 5 u. 8 Uhr

Der Zigeunerbaron die beliebte alte Operette im Film! und der Der Breslauer Verkehr im Film!

Kinder haben von 6 Jahren ab Zutritt
Arbeiter-Sport-Kartell

Vereinigte Theater Breslau

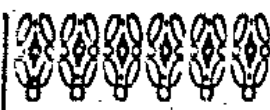
Lobe-Theater

Von Sonnab., d. 25. 2. bis
Mittwoch, den 23. 2.
täglich 20 Uhr
„Der Hexer“
Donnerstag, den 1. 3. und
Freitag, d. 2. 3.
täglich 20 Uhr
Gastspiel Rabe Dorich
mit eigenem Ensemble
„Pygmalion“

Dienstag, 28. 2. 25. 15 Uhr
„In kleinen Breiten
Weh dem, der lügt“

Thalia-Theater

Sonnabend, d. 25. 2.
20 Uhr
„Krauß bringt
„Kraußballade“
Beste Komödie



Schauspielhaus
Operettenbühne
Breslau
Tel. Stephan 3690X

Täglich 20 Uhr

„Der Zare- witsch“

Sonntag
nachm. 15 1/2 Uhr

„Das Dreimäderl- haus“



Otto Stiebler

Zwingerplatz 5
und 31 Filialen

für die Fastenzeit bringen wir RIESEN-MENGEN Räucherfische u. Fischkonserven

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen auf den Markt

Räucherwaren

Fettbücklinge 1/2 kg 0,25
die 7-Pfd. Kiste 1,60
Engl. Bücklinge 1/2 kg 0,45
Sprotten 1/2 kg 0,45
die 3-Pfd.-Kiste 1,3
Butterale 257 gr-Bund 1,40
Flußale 1/2 kg 3,70 4, 0
Räucherschotten Stück 0,12 0,1
Alaska-Lachs 1/2 kg 4,47
Schmizzelachs 1/2 kg 0,90
Dose 1/2 kg 0,85, 1 1/2 kg 2,75

Käse

Schweizer Käse 1/2 kg 1,50
Allgäuer Limburger 1/2 kg 0,58
Tilsiter vollfett 1/2 kg 1,15
halb fett 1/2 kg 0,80
Münchner Bierkäse 1/2 kg 1,81
Briekäse 1/2 kg 1,15
Ziebkäse 1/2 kg 0,24
Harz-Käse 3-Pfd.-Kst. 1.- 1/2 kg 0,41
Stieblers Delikat-Käse 2 St. 0,15

Fischkonserven

Bratheringe 1 2 4 8 Ltr
Dose 0,63 1,50 2,50 4,50
Neunaugen 1/2-Ltr-Dose 1,35
Bretrollmops 1-Liter-Dose 1,95
Geleeheringe 1/2 kg 0,50
Dose 1/2 Ltr. 0,48, 1 Ltr. 0,78, 4 Ltr. 3,25
Seenal in Gelee 1/2 kg 0,80
Dose 1 Ltr. 1,33
Rollmops in Mayonnaise
1/2 Dose 0,70, 1 Dose 1,35

Tafel-Butter

Feinst schles. Molkereibutt. I
a. pasteur. 1/2 Pfd.-St. 0,9

Extra-Angebot

1 groß. Posten Bensdorf-
Kakao 1/2 Paket 1/2 kg 95

Gemüse- und Fruchtkonserven

Apfelsinen

Wir erhalten regelmäßig wöchentl.
direkte Wagenladung, daher stets
frischeste Ware. Besond. verweisen
wir a. d. i. Qualität unerreicht feinen

Santa Maria di Licodia

Sanguinelli (Halblut)
1 Kiste 160 200 Stck 24,50
1 Dtzd. 2,10 1,60

Blonde, blutgemischte Bergfrüchte (Neuer Wagg.)

wird Sonnab. od. Montag erwartet)
1 Kiste 160 200 Stck. 20,50
1 Dtzd. 1,70 1,35 0,90

Valencia-Früchte, blond

1 Kiste 300 360 Stck. 22,50
1 Dtzd. 1.- 0,80
Goldgelb. Ananas 1/2 kg 1,40

werden noch bis Ende Febr.
mit 10 % Rabatt abgegeben.

Zentral- Ballspiele Theater

Westendstraße 10

Jeden Sonntag

Vornehmer Tanz

Neu! Neu!
Schausw. Theaterbühne!

Bis Donnerstag, 21. Febr.

Barra?
Harry Liedtke ist da,
in dem entzück. Filmspiel
„Wochenendzauber“
oder ich hab' mein Herz
bei u. Wochenend verloren

Vorzügl. Beiprogramm!
Sonntag 3 Uhr: Gr. Jugend-
Vorstellung „Alpenglücken“

Stadttheater Breslau (Opernhaus)

Freitag, 20 Uhr

Abonnements-Vorstellung Serie H 13
Freivorstellung anlässlich des 1. jüdit-
deutschen Jubiläumlichen Festtages
Die lustigen Weiber von Windsor

Sonnabend, 18 Uhr
Erstes Gastspiel des Kammerängers
Nanny Larsén-Todsen
Zitron und Zitrone

Sonntag, 15,30 Uhr
Nachmittagsvorstellung 3. er. nach Breiten (Gr. 2.)
Hoffmanns Erzählungen

Sonntag, 20 Uhr
Die Fiedermars
Vorankündigung

Montag, den 27. Februar 1928
20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie D 14
Zweites und letztes Gastspiel des
Kammerängers
Nanny Larsén-Todsen
Fiedler

Am 21. Februar verstarb
unser Kamerad

Max Ihmann

Wir verlieren in ihm einen
unserer Besten.

Abteilung III (Nord)
des Roten Frontkämpfer-
Bundes Breslau

Gegen Husten und Heisekeit
nur „Rachenrost“

Beutel 30 Pfg.
Hermann Letkeff, Breslau
Gottschalstrasse 17 a

Billiger Fleisch-Berater!

Schweinefleisch 1 Pfd. 0,75-0,80
Schweinehälften 1,20
Schweinefleisch 1 Pfd. 1,10
Schweinefleisch 1 Pfd. 1,10 an
Zurpflanzfleisch 0,60
Rindfleisch 1,00-1,20
Rindfleisch 1,20-1,50
Mastfleisch 1,10-1,20
Kalbfleisch 0,90-1,00
Schafschweinehälften 1 Pfd. 0,40
Frischer Speck 0,90
Zurpflanzfleisch 0,75
Ausgeb. Schweinefleisch (deutsch) 0,90
Gulischfleisch 1 Pfd. von 0,80 an
Gehacktes 0,50
Lambertspied (deutsch) 1 Pfd. 1,10
Gehackte u. ro. Schinken 1/2 Pfd. 0,45
Lambertspied 0,45
Prepork u. Mortadella 0,25
Lambertspied, Bratenspeck 0,25
Lambertspied, Bratenspeck 1 Pfd. von 0,60 an
Bollmiche 1 Pfd. 0,80-1,10
Gehackte Zurecht 1/2 Pfd. 0,40

Adolf Weiß

Feldlager und Wollfabrik, Breslau
Moltkestraße 13 / Fernruf N. 2663

Betten, Federn, Federbetten, Toiletten
Bettsitzstühle usw.

Bewährte Qualitäten zu billigen Preisen
Zugabeung gestattet
Dampf-Bettfedern-Reinigung
H. Keller, Friedr.-Wilh.-Str. 50, I. Etg.

Fahrradhaus Eximius

Reuschesstrasse 28
(an Hause Bräse ei zum großen Geschäft)
Wesenswahl moderner Räder
u. Reparaturen in allen Preislagen!
Reparatur-Abteilung - Schnell-Zubecker
Federn, gelochte Reparatur-Werkzeuge
Tischlampen, Taschenrechner, Kassetten
Gehr. Räder werden in Zahlung genommen!

**Der große Erfolg
Der
Wolgaschiffer**
nur noch
Freitag u. Sonnabend im
„Odeon“, Taichensstraße 20
an der Liebigshöhe
Eintrittspreis
von 50 Pfennig an

Sonntag, den 26. Februar 1928;
Neues Programm mit Harry Carey

Zur Konfirmation

empfehle ich:
Konfirmations-Anzüge 15,50
in groß. Auswahl i. all. Preislage.
M. 28-36-42-48-54-60-66-72-78-84-90-96-102-108-114-120

Bei Kauf eines Konfirmations-Anzuges
von Mark. 25- an erhält jeder Kunde
eine gutgehende

Uhr mit Kette gratis!

Eugen Hamburger

Breslau, Teichstr. 31
Ecke Spingiersrasse

Ustkornbrot / ärztlich empfohlen

B. Ulrich's Bäckerei, Weidenstraße 26

Fahrradhaus „Frisch-Auf“

Bundesgeschäft des Arb. Radf.-Bund. „Solidarität“
Fahrräder - Nähmaschinen
Sprechapparate - Wringmaschinen
sämtliche Zubehör

Reichhaltiges Lager Eigene Reparatur-Werkstatt
Breslau, Nikolaistraße 16/17

Metallbetten Matratzen Stoppdecken

Stiesid-Matratzenfabrik
Verkaufsstelle:
Kupferstraße 44 Ecke Schulstraße

Alois Henschel & Co.

Milch-Großhandlung
u. Molkereiprodukte
Brunnenstraße 34 / Tel. Stephan 30785

Reste

n Serge, Klital, Lebn-
mond, Aermeljutter
und Kohlhare sehr
billig. Mattelie
Meter 2 Mt., Garn
1000 Meter 25-30
Pfd., Ma'o, Schnür-
senkel 100 Paar 2.-
bis 8.- Mt., Anöpfe
Dhd. 8 bis 10 Pfd.
Kernleise Riegel 13
Pfd., 1 Tote Erbal
15-90 Pfd.
Wies prima War.
Detail un' Engros
Berold Lipper!
Breslau
Heinrichstraße 16
Lilale Derr'sr. 17
Weißberggasse 43

Streifen

Kolonialwaren
billigst!
WEINSTUBE
täglich geöffnet!
F. Skupin
Streifen: Ring 4

Görlitz

Z-garren
Z-garett
Tabake
empfeilt
H. Quicker
Görlitz, N. Str. 1

August Seidel

Görlitz, Bautznerstr.
Ecke Brunnenstraße
Bekannt für gute
Qualität
Billige Preise
Reelle Bedienung

Sie erhalten 1 Auto

viel länger betriebsfähig, wenn dasselbe
oft gereinigt wird. Die dazu nötigen
Bürsten, Leder, Schwämme usw.
kaufen Sie in unserem Geschäftslokal

auf der Oderstrasse

ebenso billig, wie alle Arten Haus-
haltungsbürsten, Besen, Pinsel, Kämme,
Scheuertücher, Fußmatten, Staubwedel,
Wir erwarten Ihren Besuch

London & Co. Oderstraße 5

G. m. b. H. 2. Viertel vom Ring

Bringe meinen neu eingerichteten Damen- u. Herren-Frisiersalon

in empfehlende Erinnerung
Hermann Baler, Hohentriedebergerstr. 26
Auch werden Hochzeits- u. Theaterfrisuren
in- und außer dem Hause ausgeführt

ff. Fleisch- und Wurstwaren

empfeilt
Arthur Warner
Görlitz, Hohestr. 26

Salzheringe 10 Stück nur 60 Pfg. Rettinger 10 St. 70 u. 50 Pfg. Speise-Strup Pfund 35-45 Pfg. ff. Speise-Leinöl empfeilt

Fritz Hanisch
Görlitz, Weberstr. 14
Kosterplatz 3

Kleider Schürzen Gardinen

W. Kaczmarek
Görlitz, N. Str. 12

Friseur Gerhard Stübner

Görlitz
Breslauer Str. 17
empfeilt sich
seinen weiten
Kunden und
Bekannt

Achtung!

Empfehle meiner
werten Kundschaft
ste 1/2 R. Räucherwaren
Prima Fein-Herzige
Marinaden aller Art

Janottas Fischhalle
Görlitz, Hohestr. 32
und Marktstand
Elisabethplatz

Friseur Georg Nale

Görlitz
Fleischerstraße 18
Ecke Laugenstraße
bittet um glühe
Beachtung!
Anfertigung
aller Haararbeiten

Radio - Anlagen und Grammophone

in allen Preislagen - Streng reelle
und sachmännische Bedienung
Kostenlose Vorführung
aller Apparate bereitwilligst in den
Geschäftsräumen der

Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H.
STREHLEN
Paul-Ehlichstraße 14 (Naher Ring)

Lichtbildbühne Ost

Tauentzienstraße 177 (Ohlauer Tor)

Nach klingt das Lied vom braven Mann

7 Akte aus dem Leben eines Feuer-
wehmannes im Kampf auf Leben u.
Tod im urrenenden Wolkenkratzer
Ferner:

Ein Rendezvous mit dem Tode

5 große Sensationsakte
und Wochenschau
Wochentags 6 und 8 1/2 Uhr
Sonntags 3 Uhr: Kin. Vorstellung
Sonnt. Beg. d. Vorst. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

Nur Qualitätsware

kaufen Sie
sehr preiswert im
Schuhhaus
Lewkowicz
Breslau, Scheininger Str. 25

Zu billigsten Preisen

Teppiche, Gardinen, Läufer

Tisch-Druckerei, feine Mittelstücke
Neue u. Schöne, feine, Karminrot,
Fries, Kokes, Felle, Stoppdecken
Loseleinen, Wandbilder, Bettdecken

Nur Hirschstr. 44/45

Karl Nitsche

geb. der Kunst d. Kunst

Zentrumsführer als Steuerräuber

Von Wilhelm Koenen, Berlin

Beim Aufbau der republikanisch-kapitalistischen Steuerpolitik der Nachkriegszeit haben den Zentrumsleuten in den meisten Regierungen den Reichsfinanzminister gestellt. Das gilt insbesondere für die ersten Jahre der kapitalistisch-republikanischen Steuergesetzgebung von 1919 bis 1923. Die Zentrumsleute Erzberger, Wirth und Hermes lösten sich nacheinander als Reichsfinanzminister ab. Die steuerliche Massen-ausplünderung, die von diesen Zentrumsministern begonnen wurde, ist dann in der Bürgerblockzeit unter der Zentrumsanführerschaft des Herrn Marx durch die Minister Schlieben, Litzner und Reinhold systematisch fortgeführt worden. Jetzt ist Dr. Köhler als Zentrums-Finanzminister wieder am Werk.

Der Volksbetrug der Erzberger'schen Steuerreform von 1919 besteht hauptsächlich darin, daß die damals geschaffenen Besitzsteuern infolge der Inflation überhaupt nicht zur Auswirkung kamen, während die massenbelastenden Lohn- und Verbrauchsteuern gegenüber der wertfälligen Bevölkerung rück-sichtslos durchgesetzt wurden. Die Besitzsteuern brachten infolge der Inflation gar nichts ein, weil die Besitzenden erst nach Jahresfrist eingeschätzt und dann erst nach weiteren Quartalsfristen zur Einzahlung ihrer Steuerbeträge aufgefordert wurden. Sie zahlten also durchschnittlich erst nach mehr als einem Jahre, manchmal sogar erst nach zwei Jahren und dann in völlig entwertetem Gelde.

Der wertfälligen Bevölkerung aber bescherte Erzberger zwei Steuern, die Umsatzsteuer und den Lohnsteuerabzug, die ganz unmittelbar wirkten. Der Lohnsteuerabzug ist direkt ein steuerliches Ausnahmefestgesetz gegen Arbeiter und Angestellte. Sie müssen seit der Erzberger-Gesetzgebung ihre Steuern im voraus entrichten, ohne zu wissen, ob sie arbeitslos oder krank oder als Kurzarbeiter das Steuerjahr verbringen werden. Ebenso müssen sie den Aufschlag, den die Umsatzsteuer für die Warenpreise mit sich bringt, täglich sofort bezahlen. Mit den einbehaltenen Steuerbeträgen der wertfälligen Massen, sowohl mit den Lohnsteuerbeträgen, wie mit den Umsatzsteuerbeträgen, konnten Fabrikanten und Kaufleute in den Jahren der Finanzherrschaft der Erzberger, Wirth und Hermes noch dauernd die gemeinsten Spekulationen und Schiebung machen.

Die Zentrums-Reichsfinanzminister Dr. Wirth und Hermes waren es, die dann in den Jahren 1920 bis 1922 neue massenplündernde Steuererhöhungen durchführten. Um das Volk zu hintergehen, verabredeten sie mit Stinnes als sogenannte Besitzbelastung die Zwangsanleihe, die infolge der Inflation den Besitzenden gar nichts antat und dem Reich demgemäß auch gar nichts einbrachte. Gleichzeitig wurden noch einige Besitzsteuern, durch die insbesondere die Kriegsgewinnler und Inflationschieber zur Steuerzahlung verpflichtet waren, unter der Führung von Wirth und Hermes beseitigt. So wurden im Jahre 1922 aufgehoben: 1. das sogenannte Reichs-notopfer, 2. die Nachkriegsgewinnsteuer, 3. die Vermögenszuwachssteuer, 4. die Nachlasssteuer, 5. ein Teil der Erbschaftsteuer und 6. wurden noch die Tarife der Einkommen-, Körperschafts- und Vermögenssteuer für die oberen Stufen stark ermäßigt, nachdem die Besitzenden ohnehin bei ihren Papiermarkzahlungen schon glänzende Geschäfte machten.

Neben diesen unerhörten Geschenken an die Besitzenden brachte das republikanische Steuerkompromiß der Hermes und Wirth für die breiten Massen eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf zwei Prozent, eine wesentliche Erhöhung der Steuern auf Bier, Tabak, Zucker und Branntwein, außerdem wurden als neue Steuern noch

eingeführt: die Kraftfahrzeuge-, Rennwett- und Lotteriesteuer. So wurden die Steuerbeträge zusammengekracht, um gleichzeitig mit neuen Massenbelastungen die Steuerermäßigungen und die Steuer-geschenke an die Besitzenden zu ermöglichen. Das ist zentristische Steuerpolitik.

Der jetzige Zentrums-Reichsfinanzminister Dr. Köhler befolgt genau die gleiche Praxis. Er erklärte feierlich, daß sein Hauptbestreben dahin gehe, in Deutschland die Kapitalbildung wieder in verstärktem Maße zu ermöglichen. Durch Hunderte von Millionen an Subventionen, durch Steuererstattungen und Steuererlaß von wiederum von Hunderten von Millionen, durch Ermäßigung der Kapitalverkehrssteuern, durch Nichterhebung großer Teile der Vermögenssteuern sind in Verbindung mit den Reichsbanknoten Steuer-geschenken des vorigen Jahres den Besitzenden im Laufe des Jahres 1927 wieder Steuererstattungen von rund einer Milliarde Goldmark gemacht worden, wie das sogar der „Vorwärts“, der doch Herr Köhler wirklich nicht feindlich gesinnt ist, ausdrücklich bestätigen mußte.

Derselbe Zentrumsminister beging aber gleichzeitig an den Lohnsteuerpflichtigen einen geradezu schamlosen Betrug. Der Zentrumsminister war durch eine etatrechtliche Umwandlung aus dem Jahre 1926 — die Leg Brünning — „von Rechts wegen“ verpflichtet, die Erträge des Lohnsteuerabzuges nicht über 100 Millionen Mark monatlich steigen zu lassen. Es war ein Zentrumsabgeordneter Brünning, der 1925 festlegen ließ, daß alljährlich, wenn die Lohnsteuer sechs Monate hintereinander mehr als 100 Millionen Mark gebracht hat, eine entsprechende Senkung dieser Steuer eintreten solle. Am 27. Juli 1927 von Juli bis September bereits eine solche Mehreinnahme von 41 Millionen Mark und für die Monate Oktober und November eine Mehreinnahme von 24 Millionen Mark aus der Lohnsteuer zu verzeichnen. Da diese Einnahmen weitere starke Steuererhöhungen erwarten ließen, so rechnete selbst der Zentrumsminister Köhler mit einer Mehreinnahme von 200 Millionen Mark für das Etatsjahr 1927/28. Jetzt war also das erstmal die Leg Brünning praktisch durchzuführen. Aber schroff erklärte der Zentrumsminister, daß er gar nicht daran denke, den Lohnsteuerpflichtigen praktisch diese zugesagte Erleichterung zu gewähren. Und der Zentrumsabgeordnete Brünning setzte hinzu, daß er auf die Durchführung des von ihm formulierten Beschlusses über Erleichterungen der Lohnsteuer verzichte. Ein völlig unzulängliches faules Kompromiß über eine Lohnsteuererleichterung wurde beschlossen. Jetzt werden trotz aller Zentrums-versprechungen die Lohnsteuerpflichtigen für das Steuerjahr 1927/28 etwa 150 Millionen und für das Steuerjahr 1928/29 vielleicht 250 bis 300 Millionen Mark aufzubringen haben.

Schöne Reden und Resolutionen zur Beuchigung aufgeregter Arbeiterwähler oder oppositioneller christlicher Gewerkschafter, das ist die eine Seite der Zentrumspolitik. Wöllige Nichtachtung solcher Resolutionen in der ministeriellen Praxis, fortgesetzte Steigerung der massenbelastenden Verbrauchsteuern und des Lohnsteuerabzuges, um immer wieder neue Steuererstattungen an die Besitzenden und Steuererleichterungen für Kapitalbildung zu machen, das ist die andere Seite der Zentrumspolitik in Steuerfragen. Die Herren Ködner, Thypsen und Konsorten, der schließliche Großadmiral und die westfälischen Zentrumsgrößen sind neben den anderen Kapitalisten und Junkern die lachenden Nutznießer dieser Zentrumspolitik, deren Opfer vollständig die wertfälligen Massen, einschließlich der christlichen Arbeiter, zu tragen haben.



Gindenburg tröftet sich...

Besser ein afghanischer König im Auto als einen deutschen Kaiser in Doorn

Zum Verbandstag des BAW. in Magdeburg

Der Hauptvorstand des Bergarbeiterverbandes gibt in der letzten Nummer der Verbandszeitung bekannt: „Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 2 der „Bergarbeiter-Zeitung“ vom 14. Januar d. J. geben wir nachstehend die Einteilung der Wahlabteilungen für die am 22. April d. J. stattfindenden Wahlen der Delegierten zur ständigen Generalversammlung bekannt. Es ist notwendig, daß alle Wahlstellen jetzt sofort zu der Wahl Stellung nehmen und dafür sorgen, daß sich die Mitglieder an der Wahl zahlreich beteiligen. Die Namen der aufgestellten Kandidaten müssen unter Angabe der Adresse, der Verbandsnummer und des Eintrittsdatums den zuständigen Bezirksleitungen bis zum 2. April d. J. mitgeteilt werden. Kandidaten, die nach dem 2. April der zuständigen Bezirksleitung gemeldet werden, können nicht damit rechnen, daß die Namen bei der Wahl berücksichtigt werden können. In jeder Wahlabteilung sind, entsprechend den Bestimmungen des Artikels IX der Wahlordnung, drei Kameraden zu wählen. Der Stimmzettel darf also nur drei nicht durchstrichene Namen enthalten und gilt derjenige Kandidat als Delegierter, der die meisten der abgegebenen Stimmen erhält, während die Kandidaten, die die nächsthöhere Stimmenzahl erreichten, als erster bzw. zweiter Ersatzmann gelten.“

Der Bezirk Baldenburg ist in 12 Wahlabteilungen geteilt, die sich aus folgenden Wahlstellen zusammensetzen:

1. Dittersbach, Neuhendorf, Etzgrund, Freiburg, Seitendorf an der Rappach.
2. Gottesberg, Alt-Gäßig, Gaablan, Hartau-Fors, Wittgendorf.
3. Fellhammer, Friedland, Neu-Hain, Langwalterdorf.
4. Ober-Altwasser, Nieder-Altwasser.
5. Nieder-Hermesdorf-West, Ober-Hermesdorf, Neu-Baldenburg, Neu-Krauzendorf.
6. Nieder-Hermesdorf-Ost, Waldenburg, Waldenburg-Stadtparl.
7. Neu-Salzbrunn, Sandberg, Ober-Salzbrunn, Seitendorf.
8. Rothensbad, Schwarzwaldau, Konradswaldau, Liebersdorf, Hermesdorf-Stadt, Ober-Waldenburg.
9. Weißstein.
10. Hausdorf, Kohlenberg, Königswalde, Falkenberg, Edersdorf, Neurode.
11. Schlegel, Wolpersdorf, Baldix, Wüstegiersdorf, Ludwigsdorf, Runden, Niedersteine, Jolden.
12. Kunzendorf, Beutengrund, Viehals, Buchau, Frankenstein, Ebersdorf, Sophienau, Reichenstein.

Kameraden, stellt, soweit es noch nicht geschehen ist, sofort Kandidaten auf und wählt nur oppositionelle Delegierte, um so der Niederlagenstrategie der Reformisten ein Ende zu bereiten und zu erfolgreichen Kämpfen schreiten zu können.

Ungebrochene Kampf Stimmung der tschechischen Bergarbeiter

Prag, 23. Februar. Dienstag fand in Klado eine Konferenz sämtlicher Bergarbeiter-Organisationen des Reviers Klado-Schlatt statt, in der zu der ablehnenden Antwort der Unternehmer auf die gestellten Lohnforderungen Stellung genommen wurde. Es wurde beschlossen, die Antwort der Unternehmer als eine Provokation der Bergarbeiter zurückzuweisen und auf der Forderung einer zwanzigprozentigen Lohnerhöhung zu bestehen. Den Unternehmern wurde ein Ultimatum gestellt, das bis zum 25. Februar eine zusage Antwort auf die Lohnforderungen verlangt. Im Falle der Ablehnung soll in der nächsten Woche eine neue Konferenz stattfinden, um Kampfmaßnahmen zu bestimmen. Die Konferenz nahm ferner eine Resolution an, die den Kampf der nordwestböhmischen Bergarbeiter begrüßt und ihnen volle Solidarität zusichert.

Die Meldungen aus dem Streikgebiet berichten von einer ungebrochenen Kampf Stimmung.

Abbruch der französisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen. — Paris, 23. Februar. Die französisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen haben endlich zu einem Abbruch geführt. Das zwischen Frankreich und der luxemburgischen Wirtschaftsunion erzielte Abkommen wird heute nachmittag um 2 Uhr im französischen Ministerium des Äußeren unterzeichnet.

Aus aller Welt

Der Schwager Wilhelm II. wegen Hoheitsdelikten festgenommen

Berlin, 23. Februar. In der vergangenen Nacht hat sich in einer bekannten Berliner Vergnügungstätte im Westen ein Skandal zugetragen, in dem Alexander Soubloff, der Mann der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe (der Schwager Wilhelm des Zweiten) die Hauptrolle spielte. Soubloff, der in animierter Stimmung mit einigen Bekannten in dem Tanzlokal saß, hatte mit einem Pagen einen ziemlich heftigen Auftritt. Der Page, der ihm seine Garderobe brachte, wurde mit Fußtritt und Ohrenschellen derartig bearbeitet, daß er zusammenbrach. Die alarmierte Polizei hat Soubloff festgenommen und zur Wache gebracht. Nach einiger Zeit konnte Soubloff entlassen werden.

65 Prozent der Kinder in Warschau trinken Branntwein

Vor einigen Tagen erschien in Polen eine umfassende Statistik, die über den Alkoholverbrauch in den polnischen Städten Aufschluß gibt. An Hand dieser Statistik wurde festgestellt, daß 69,5 Prozent Knaben und 61,5 Prozent Mädchen, die die Volksschule besuchen, Alkohol trinken. In der Regel beginnen die Kinder mit sieben Jahren den Alkoholgenuß. Jedoch sind auch Fälle bekannt, wo der Alkoholgenuß noch fröhlicher beginnt. Eine darauf folgende Erhebung unter den Schülern hat ergeben, daß 4,4 Prozent der Knaben und 8,3 Prozent der Mädchen täglich ihrem kleinen Körper Alkohol zuführen. In den Mittelschulen beträgt die Zahl der alkoholtrinkenden Kinder 66,5 Prozent. Unter 130 untersuchten Studenten befand sich auch nicht ein einziger Antialkoholik. Diese Statistik ist maßgebend für die Jahre 1925—1926 und während der jetzigen Zeit ist noch keine Aenderung dieses Zustandes erfolgt. Was sagt die Statistik über den Alkoholgenuß bei den Erwachsenen? Der Umsatz an 98prozentigem Alkohol des staatlichen Monopols betrug in den Jahren 1925: 66 778 Hektoliter; 1926: 76 055 Hektoliter. Mit anderen Worten gesagt, konsumiert jeder Einwohner jährlich mehr als sieben Liter 100prozentigen Branntwein.

Diese mit dünnen Worten ausgedrückte Statistik ist mehr als graufig und beleuchtet treffend, mit welsch schmutzigen Mitteln die bürgerliche Klasse ihre Herrschaft befestigt. Selbst vor planmäßiger Vergiftung der Kinder schreckt man nicht zurück, und diese Klasse nennt sich die Kulturträger der Menschheit!

Ein gemeinegährlicher Rautenschwindler

Eine den Breslauer Gerichtsbehörden wohlbekannte Persönlichkeit, der 53jährige Dentist Hermann Sauer, beschäftigte wieder einmal das Große Schöffengericht. Der Angeklagte ist wiederholt wegen Betruges verurteilt und befindet sich im Rückfall. Das Große

Schöffengericht in Plegnitz hat ihn vor einiger Zeit wegen Betruges im Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Diese Strafe ist aber noch nicht rechtskräftig, weil Sauer Berufung eingelegt hat. Sauer bewohnte in einem Hause in der Gartenstraße eine große Wohnung, in der auch seine Zahnpraxis ausübte. Im Jahre 1925 gab er aber die Praxis auf und gründete ein Abzahlungsgeschäft für Wäsche, Tricotagen, Pelze, Schuhe und andere Waren. Mittel fanden ihm nicht zur Verfügung, aber er borgte unter Vorpfändung falscher Tatsachen daraus, und schließlich engagierte er Kassierer, die ihm Kautionen, die er als Einlagen bezeichnete, hinterlegen mußten. Diese Sicherheiten waren dann für immer verloren. Von den neun Betrügereien dieser Art im Rückfall konnten ihm nur vier mit Bestimmtheit nachgewiesen werden. Es handelte sich um einen Betrug gegen einen Kassierer, der 1000 Mark an Sauer losgeworden ist, und um drei Betrügereien gegen Kaufleute, die ihm Waren geliefert hatten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte unter Zuhilfenahme mildernde Umstände auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis unter Anrechnung von eineinhalb Jahren Gefängnis auf die erlittene Untersuchungshaft.

Das größte Schiff der norwegischen Handelsmarine gestrandet

Der etwa 17 000 Tonnen große norwegische Walfischfänger „C. A. Larsen“ aus Sandefjord ist bei Steward Island auf ein Riff gelaufen. Das entlassene Leck ist so groß, daß eine Bergung des Dampfers nicht mehr möglich erscheint. Der Dampfer hatte 78 000 Faß Walfischtran im Werte von 1/2 Millionen Pfund Sterling geladen, die rettungslos verloren sein dürften. Die „C. A. Larsen“ war das größte Schiff der norwegischen Handelsmarine.

Sturz in den Ozean

Der Versuch des amerikanischen Rennfahrers Franz Voehart auf der Rennbahn Dayton Beach, den durch Kapitän Campbell aufgestellten neuen Rekord von nahezu 207 englischen Meilen in der Stunde zu brechen, endete mit einer Katastrophe. Bei einer Geschwindigkeit von 231 englischen Meilen verlor Voehart die Herrschaft über seinen 300-PS-Spezialwagen. Das Auto überfiel sich mehrere Male in der Luft und wurde schließlich in die See geworfen. Der Wagen war eine einzige Trümmermasse. Voeharts Verletzungen sollen merkwürdigerweise nicht schwer sein.

Erdböhe in Palästina

London, 23. Februar. Wie aus Jerusalem berichtet wird, wurden gestern dort zwei Erdböhe verspürt. Der erste, 3 Uhr morgens, war nur leicht, während der zweite, zehn Minuten vor 8 Uhr, an Heftigkeit kaum hinter dem Erdböhm vom 11. Juli letzten Jahres zurückstand. Im Juli wurde damals schwerer Schaden in Palästina und Transjordanien angerichtet und mehr als 200 Personen durch die Erdböhe getötet.

Waldenburger Bergland

Folgen der reformistischen Niederlagenstrategie

„Es herrscht eine Verzweiflungskimmung unter der Belegschaft. Ein ganz Teil der Ledigen sind am Lohn- tag nicht eingefahren, vor Mut. Ein Teil hat eben- falls Lohnbeutel gesammelt, die sie der SWB-Bezirks- leitung zusenden wollten.“ (Aus einem Betriebsbericht von der Nieder-Hermshorfer Grube.)

Die zahlreichen Zuschriften und Lohnbeutel, die die „Arbeiter- Zeitung“ nach dem Lohnstag am 15. Februar, an dem die Walden- burger Bergarbeiter die Abrechnung für Januar (den ersten Monat nach der Lohn-erhöhung) erhielten, bekommen hat, illustrieren blickartig die „Erfolge“ der reformistischen Niederlagenstrategie. In den Zuschriften wurden nicht Einzelsälle gemeldet. Die eingehenden Lohnbeutel waren nicht die schlechtesten, sondern die, die unseren Arbeiter-Korrespondenten gerade in die Hände gelangten. Unter Betriebsberichterstattet auf der Glückwunschkarte der Grube in Hermshorfer hat sich die Mühe gemacht, 32 Lohnbeutel, so wie er sie gerade zu Gesicht bekam, abzuschreiben. Das Ergebnis seiner Arbeit ist durch folgende Zahlen wiedergegeben, wobei die Zahlen angeben: die Zahl der verschiedenen Schichten, die Summe der Ab- züge und dem am 15. Februar ausgezahlten Restlohn oder Schulden an die Grube. Die Lohnbeutel sind laufend von 1 bis 32 nummeriert: 1: 26 — 31,88 — 12,60 Lohn. 2: 27 — 28,28 — 6,46 Rest. 3: 29 — 30,62 — 17,82 Lohn. 4: 27 — 28,51 — 11,00 Rest. 5: 26 — 18,99 — 20,81 Lohn. 6: 28 — 28,46 — 26,53 Lohn. 7: 24 — 23,12 — 12,10 Rest. 8: 26 — 14,91 — 6,91 Rest. 9: 25 — 22,72 — 7,45 Rest. 10: 28 — 19,79 — 14,07 Rest. 11: 26 — 20,46 — 7,33 Rest. 12: 28 — 18,73 — 18,40 Lohn. 13: 27 — 19,53 — 17,97 Lohn. 14: 24 — 14,89 — 1,11 Lohn. 15: 26 — 21,00 — 2,88 Rest. 16: 26 — 23,39 — 3,48 Lohn. 17: 26 — 29,72 — 19,19 Lohn. 18: 26 — 26,64 — 10,73 Lohn. 19: 25 — 20,33 — 0,57 Lohn. 20: 26 — 21,46 — 1,04 Lohn. 21: 26 — 21,55 — 6,82 Lohn. 22: 26 — 21,34 — 6,85 Rest. 23: 26 — 18,99 — 16,33 Lohn. 24: 27 — 26,51 — 1,86 Rest. 25: 27 1/2 — 32,65 — 14,08 Lohn. 26: 27 1/4 — 31,55 — 11,65 Lohn. 27: 27 — 23,38 — 10,63 Lohn. 28: 26 — 28,11 — 19,01 Lohn. 29: 24 — 25,31 — 13,55 Lohn. 30: 26 — 26,38 — 6,00 Rest. 31: 26 — 27,31 — 15,91 Lohn. 32: 26 — 27,31 — 5,03 Lohn.

Im Durchschnitt entfielen auf jeden Lohnbeutelhaber 5,41 Mark Restlohn. Dieses Geld reicht gerade zur Bezahlung der Verbrauchsbeiträge. Alle anderen Ausgaben (Essen, Miete, Wasser, Kleidung, Schuhwaren, Zeitung, Tabak, Kulturbedürfnisse) muß der Waldenburger Bergmann von dem Abschlag bestreiten. Dieses beträgt pro verjahrene Schicht 4,50 Mark beim Gedingehauer, 3,70 Mark beim Zimmerhauer und 3,50—1,70 Mark bei den Schlegelern.

Damit ist bewiesen, daß die 112 Funktionäre, die im Dezember auf der Arbeiterkonferenz gegen den Streik stimmten und somit auf Empfehlung der reformistischen Bezirksleitung für die Unter- werfung unter den unzulänglichen Schiedsspruch eintraten, nicht im Interesse der Mitgliedschaft gehandelt haben.

Es ist endlich Zeit, daß alle Funktionäre der freien Gewerkschaften begreifen, daß man mit der reformistischen Niederlagenstrategie keine Erfolge erzielen kann.

Jetzt gilt es, eine sofortige zweiseitige Lohn- erhöhung zu verlangen und den Lohnkampf mit dem Kampf für die Beilegung des Arbeiterarbeitszeitabkommens und Wiedereröffnung der Eisenbahnstrecke unter Tage und des Licht- fenderanges über Tage zu verbinden.

Groß-Waldenburg

Ausgeheuert

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten)

Alle vom kapitalistischen System Ausgebeuerten kennen das er- bitterliche Leben eines Proleten genügend, um die Lage der Ar- beitenden zu verstehen. Sind letztere schlimmer als die Arbeit- enden daran, so geht es den sogenannten „Ausgeheuerten“ am schlimmsten. Das SWB ist ein Dokument von Ungerechtigkeit, Un- gerechtigkeit und Brutalität. Alle, die für diese Bestimmungen ge- stimmt haben, sind keine Menschen mit Logik oder sozialem Ver- ständnis. Daß die Paragraphen praktisch zum „Boyle“ des „ge- samten Volkes“ möglich sind, kann niemand beweisen. Vielleicht ver- stehen diejenigen, die schon längst als Arbeitervertreter der Arbeiter- klasse fremd geworden sind, einen solchen Beweis anzubringen, um ihre Sünden zu verdecken. Glück werden sie nicht haben. Wie soll z. B. ein „Ausgeheuerter“ 26 Wochen Arbeit ausüben, wenn Arbeiter und Arbeitervertreter keine Arbeit schaffen können; wenn andere „Ausgeheuert-Annahmer“ keine Arbeit erhalten können, weil das kapitalistische System eben das größte Interesse an einer großen Arbeiterarmee hat? Der Widerstand der ganzen Ge- werkschaft kommt immer mehr zum Vorschein, je länger praktisch versucht wird, mit Hilfe solcher Gesetze zu regieren. Wenn Arbeiter und Angeheulte gibt es, die fast keine Ahnung haben, was das be- deutet, zu den „Ausgeheuert“ zu rechnen. Wie lange soll diese Un- solidarität und Gleichgültigkeit noch dauern? Wie lange lassen sich Arbeiter, Erwerbslose und Ausgeheuerte gegeneinander aufspielen? Soll die Rot und Verzweiflung erst so groß werden, daß sich die Arbeiterschaft gegenseitig den Schädel einschlägt, weil ihr Verstand nicht begreifen will, daß alle drei Schichten infolge einer Ur- sache zu leiden haben? Erwerbslose, Erwerbslose und Aus- geheuerte, nicht gegenständlicher Kampf, nicht Ueberhebung und Stände- bewußt — sondern flares Erkennen der Ursachen des Elends führt zum gemeinsamen Kampf und zum Sieg! (Setono.)

Die Weipziger Gemeindeverwaltung hält am Dienstag, dem 2. Februar um 16,30 Uhr im Saal des Bürgerheims eine Sitzung ab. Zur Behandlung stehen 21 Fragen.

Wäpzigersdorf. Berde Arbeiter-Samariter! Uns wird geschrieben: Zeigt, daß ihr fortschrittliche Menschen seid, und werdet Mitglieder der Arbeiter-Samariter-Kolonie Wäpzigersdorf, welche am Sonntag, dem 19. Februar, gegründet wurde. Aufnahmen weiterer Interessenten werden noch entgegengenommen in der am Samstag, dem 25. Februar, 19 Uhr, in der Volkshalle in Wäpzigersdorf stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung. Es sind bereits eine große Anzahl Aufnahmen männlicher und weiblicher Mitglieder durch den Vorsitzenden, Schiedsmann Heinrich Herrmann, in Wäpzigersdorf, Hauptstraße 26, erfolgt. Der Restes wird weiter ärztlicher Beratung erteilt.

„Schwer herein schwannt der Bogen, Korn- seladen...“ So geht es der hiesigen SPD. Um ihre Schließung zusammenzufassen, muß eine Delogierung der „Schiedsmänner“

welche fünf, zehn und mehr Jahre das wankende Schiff vor dem Untergang zu retten versuchten, erhalten. Ohne Korn und sonstigen Allzium ging die Sache nicht ab. Und so tortelten sie, durch Fasel und Klempnerladen aus dem Gleichgewicht gebracht, mit Gefohle nach Hause. So in der SPD. Und im Reichsbanner muß man den Mitgliedern Mühe und Ausrüstungsgegenstände geben, um sie an der Stange zu halten. Lange werden diese Pflichten bestimmt nicht helfen.

Freiburg

„Zehn Jahre Rote Armee.“ Am Sonntag, dem 26. Februar, abends 7,30 Uhr, veranstaltet der Rote Frontkämpferbund Freiburg

Görlitz

Freitag, Zehn-Jahres-Feier der Roten Armee

um 20 Uhr, im Konzerthaus. — Mitwirkende: Gesangverein Guten- berg und Turnspielabteilung des Arbeiterturnvereins Görlitz. Pro- gramme im Vorverkauf bei den Funktionären! Eintritt 40 Pf., für Erwerbslose 20 Pf. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Aus der Jugendbewegung.

Sonntag findet die Unterbezirkskonferenz der KJ. in den Union-Bierstuben, Langenstraße 42, statt. Beginn 10 Uhr vormittags. Mitglieder der KJ. und der Roten Jungfront müssen daran teilnehmen. — Alle KJ.-Mitglieder treffen sich Freitag 12,30 Uhr am Stadttheater und nehmen geschlossen an der Zehn- jahres-Feier teil. — Montag Theaterprobe im Heim. Jüdenring 15. Alle Mitspieler haben zu erscheinen. Der Kursus fällt aus.

Die Anwaltschaftsbeschuldigung der Weipziger für die Arbeitsgerichte. Die Gewerkschaften haben sich in besonderen Eingaben an den Reichs- justizminister und den Reichsarbeitsminister gegen die ihres Er- achtens unzulängliche Anwaltschaftsbeschuldigung der in der Arbeits- gerichtsbarkeit mitwirkenden Weipziger gewandt. U. a. wird darin die Abweisung der unterschiedlichen Behandlung von Weipzigern bei Reichs-, Landes- und übrigen Arbeitsgerichten in der Spezia- lform wie zwischen Gerichtsvorständen und Weipzigern in der Fahrtkosten- frage beantragt. — Man sieht also durch diese Eingabe, daß die Stellungnahme von den Weipzigern nicht nur gefördert, sondern zugleich auch neu eingeführt wird. Das heißt wohl: „Gleiches Recht für alle“?

Wenig

Der Direktor „weiß es“... Auf den Adlerhöfen gibt es einen Direktor, der durchaus von sich reden machen will. Wir haben vor einigen Tagen über diesen Direktor berichtet, daß er sich in außerbetriebliche Angelegenheiten der Arbeiter mischt. Nun kam dieser Direktor zum wiederholten Male an den Arbeiter heran: „Sie haben den Fall zur Veranlassung für eine Rettungsnote gegeben. Ich möchte Ihnen nur sagen, daß ich das weiß.“ Den betreffenden Arbeiter ließ er gar nicht zu Worte kommen. Das ist immer seine Art, mit Arbeitern umzugehen. Statt sich um den Betrieb besser zu kümmern, und darauf zu achten, daß Frauen nicht in der Hütte als Einträger zugelassen werden, belächelt er Arbeiter wegen außer- betrieblichen Angelegenheiten. Der Betriebsrat hat nun Gelegenheit, sich als Arbeitervertreter zu betätigen.

Der Weipziger Gemeindevorsteher tritt zurück. Wie der Landrat im Kreisamt beauftragt, hat der kommunikativen Gemeindevorsteher der Gemeinde Wenzig, Günther, um Entbindung von seinem Amte ersucht. Der Landrat hat dem Wenzige entsprochen. Die Ge- schäfte der Gemeindeverwaltung werden bis zur Bestellung eines neuen kommunikativen Gemeindevorstehers von den Schöffen wahrgenommen.

Grünberg

Zu dem Korruptionsfall

Die Unterschlagungen auf dem hiesigen Volkshaus sind immer noch in heißem Dunkel gehüllt. Es wäre wirklich einmal Zeit, daß von Seiten der Staatsanwaltschaft oder des hiesigen Anwaltes eine Untersuchung würde, denn das hat doch schließlich jeder Steuerzahler zu verlangen. Die ganze Sache ist verfaßt und im Gerichtsgefängnis untergebracht. Nach seinem Gesamtstand beträgt die unterschlagene Summe bis jetzt 32000 Mark. Es ist ja zu verwundern, wie dies möglich war, wenn man bedenkt, daß Heintze gar nicht berechtigt war, Gelder in Emp- fang zu nehmen. Es sind bereits mehrere Beamten und Angestellte verurteilt worden und werden sich wohl die Mitschuldigen erst schellen lassen, wenn Heintze ein volles Geständnis ablegt. Festzu- stellen, wieviel das Volkshausamt und der Arbeitsnachweis daran interessiert sind, wird Angelegenheit der Staatsanwaltschaft sein. Wir kommen in nächster Zeit nochmals auf diese Sache zurück.

Grünberger Radtänze

In unserer schönen Nebenstadt geschehen immer interessanter Dinge. Es soll es hier vorgekommen sein, daß prominente Persönlich- keiten der Bourgeoisie mit jungen Mädchen und Frauen Radt- tänze angeführt haben. Sie man hört, in der Späz ziemlich los- hingelassen. Eintritt pro Paare 10 Mark. Die Paare Bier 1 Mark. (O, armes, betrogenes Finanzamt!) Die Herren im Adamskostüm und um die Stellen, die Küß zum Eröten bringen würden, ein schönes blaues Schleißen. Die Damen im gleichen Kostüm, nur mit einem blauen Band um die Brust „belleidet“. Neben diesen Radt- tänzen soll auch noch ein Ringpreiswettbewerb stattgefunden haben. Die das Ziel treffende Bewerberin erhielt von dem betreffenden Herrn eine Stange Schokolade mit Margipanzfüllung. In letzter Zeit hat sich auch das Gericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit mit dieser Angelegenheit befaßt. Wir kommen auf die Sache noch einmal zurück.

Kampf der Roten Front in die Hochburg der Faschisten. Am vergangenen Sonntagabend unterzogen die Ortsgruppe Grün- berg des RFB ein Verbot in den schwarzen Ortschaften Bonabel, Kontopp und Polzig. In Polzig selbst wurde eine Werksversammlung der neugegründeten Ortsgruppe Kontopp unter- brochen. Es wurde fleißig Hauszettel verteilt und Zeitungen ver- teilt. Auch diskutierten unsere Genossen mit den Landarbeitern, und man konnte wieder hören, die wirklich nur in dieser kapitalisti- schen Gesellschaftsordnung vorzukommen können. Der Kampf

eine Feler anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Roten Armee im Gasthof „zum goldenen Frießen“ in Polzig. Zur Vorführung gelangt ein Lichtbildvortrag „Zehn Jahre Rote Armee“, verbunden mit Schalmelentanz.

Landeshut

Krausendorf. 3. und 4. Jahre RFB. Zu der am 26. Februar stattfindenden zweiten Gründungsfeier des RFB. im Gasthaus „Zur Breyel“, bestehend aus proletarischen Gedichtvorträgen und Tanz, werden alle Arbeiter aus Krausendorf und Umgegend eingeladen.

„Das Elend der Werkstätten“

Die Internationale Arbeiterhilfe veranstaltet mehrere Veramm- lungen, in denen obiges Thema behandelt wird. Gleschberg: Donnerstag, den 23. Februar, Landeshut: Freitag, den 24. Februar, Lieban: Sonnabend, den 25. Februar. Es spricht Genosse Schojze vom Zentralkomitee der IAH. Die Versammlungen sind mit einem Lichtbildvortrag und mit einer Fluglaubausstellung verbunden.

Niederschlesien

der dort auch wieder neu ins Leben gerufen worden ist, ließ sich nicht bilden. Er sah wahrscheinlich im Keller. Die Veranstaltung war trotz des schlechten Wetters gut besucht, und der Erfolg ist nicht aus- gesprochen. Es wurden außer der Ortsgruppe Kontopp noch zwei Ortsgruppen gegründet. Ein Zeichen, daß auch in den Dörfern, wo die Faschisten herrschen, die Arbeiterschaft erkennt, was sie hingehört und ihre Interessen eifrig vertreten werden. Nur unter Führung der kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpfers bundes kann dem Ausbeutertum die Spitze gebrochen werden.

Sagan

Was geht bei den Freidenkern vor? Diese Frage ist berechtigt, wenn man sich die letzte Freidenkerversammlung vergegenwärtigt. Schon eine Woche vor dieser Versammlung äußerten sich dem Frei- denkerverband gar nicht angehörende Personen, daß in der Frei- denkerversammlung „Sturm geblasen“ wird. Was hat der Vorstand der Freidenker verbreitet. Leider blieb vielen ein Geheimnis, wann diese Versammlung stattfinden sollte. So kam es, daß wertvolle viele erschienen waren, die sich jahrelang nicht sehen ließen, wohin- gegen viele, die immer mitgearbeitet haben, fehlten, weil der Vor- stand „vergessen“ hatte, diese Genossen einzuladen. Wie gesagt, das war sehr merkwürdig. Man konnte fast annehmen, daß es sich um eine Fraktionsbildung sozialdemokratischer Freidenker handelte, wenn nicht die Tatsache vorläge, daß einige der SPD. nicht angehörende Freidenker trotzdem an dieser sogenannten Mitgliederver- sammlung teilnehmen durften. Es verlief auch alles programm- mäßig. Nur wäre die Frage zu lösen, ob dieses Programm von der Geschäftsstelle der Freidenker in Breslau oder vom SPD.-Vorstand in Sagan entworfen worden ist. Das Programm bestand in Kom- munistenhefte überbesten Serie, so daß man fast annehmen konnte, man befände sich in der antilohndemokratischen U.g.a. Als man sich so die Leber gereinigt hatte, wurden schnell noch die Beschlüsse der Gene- ralversammlung korrigiert und der kommunistische Genosse Lang- ner aus dem Kulturanschluß hinaus- und der sozialdemokratische Landtagskandidat Hell hineingewählt. Selbstverständlich ist, daß auf Grund der Beschlüsse der Bezirkskonferenz der Beschluß, der Roten Hilfe beizutreten, aufgehoben werden mußte. Aber sicher bedurfte es dazu nicht eines solchen Kraftaufwandes, daß mit der Auflösung der ganzen Ortsgruppe gedroht wurde! Richtiger wäre es gewesen, die Bezirkskonferenz hätte beschlossen, der Haupt-General- versammlung vorzuschlagen, den gesamten Verband der Roten Hilfe anzuschließen, zumal doch der Freidenkerverband auf dem Boden des Klassenkampfes stehen soll. Uns scheint es jedenfalls eine gefährliche Methode, mit solchen Mitteln zu arbeiten, wie das in Sagan geschehen ist. Sicher sind diese nicht geeignet, zur Förderung des Verbandes beizutragen. Viele Freidenker genossen, die an dieser Versammlung nicht teilnehmen konnten, weil der Vorstand „vergessen“ hatte, sie einzuladen, sind mit dieser Methode nicht einverstanden. Ob alle Mitglieder damit einverstanden sind, daß der Freidenkerverband zu einer Unterorganisation der Sozialdemokratie wird? Dann ade Freidenkertum! Wir denken dabei an Radbruch, Solmann, Mac- donald oder gar Franold in Breslau oder Koch in Oberschlesien. Wir protestieren jedenfalls energisch dagegen. Entweder sind wir Freidenker und dann proletarische Freidenker, dann dürfen sich auch die Saganer SPD.-Freidenker wenigstens etwas von dem Kölner Kongress merken, oder wir sind es nicht, dann soll man uns aber nicht hindern, es werden zu wollen.

Haynau

Eine bewegte Konsumerversammlung. Am Montag tagte eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung des Konsumvereins im Volks- hauskafe. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach der Zentral- lagerhalter aus Wenzig, Weier. Er zog eine Bilanz über die ver- schiedenen Inventuren und Revisionen, die er zum Teil persönlich im Lager S. Haynau, durchgeführt habe, bei denen sich stets ein Übermaß an Waren herausgestellt habe, wofür andere Lager keine Ueberbüh aufzuweisen hätten. Die Inventur vom Jahre 1926/27 schloß aber bei einem Warenumfang von 95000 Mark mit ganzen 3,95 Mark Manko! Wirklich kein Verbrechen! Bei einer unerböt- lichen Inventur im Januar stellte sich ein Manko von 78,22 Mark heraus, das aber durch ein Versehen in der Buchführung zustandekam. Zu beurteilen ist natürlich, was gemeine Beamten und die schwere Beschuldigung gegen den Lagerhalter Zobel durch Herrn Weier, was auch in der vielsichtigen Aussprache sehr gerügt wurde. Ohne Hinzuziehung der Mitgliedervertreter hat man den Lagerhalter Zobel kritiklos entlassen. Wo bleibt da das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder? Mit Recht wurde in der Aussprache betont, daß durch das untaftliche Handeln der Wenziger Geschäftsführung die Konsumgenossenschaft nach außen hin sehr geschädigt wurde. Durch Antrag wurde verlangt, daß der Lagerhalter Zobel wieder in seine alten Rechte eingesetzt werde, was auf einer Sitzung am Mit- woch in Wenzig unter Hinzuziehung der Mitgliedervertreter und eines Vertreters des Gewerkschaftsartikels zur Sprache kommen soll. Unter Punkt 2 wurde der Antrag gestellt, daß Haynau ein St. im Aufsichtsrat angebilligt werde. Als Kandidat wurde Herr Karl (Kerker) gewählt. Genossen, Kollegen! Heran an die Arbeit und hinein in den Konsumverein! Helft mit, die noch zum Teil be- kapitalistische Wirtschaft zu befehlen.

Liegnitz

Montag 20 Uhr große öffentliche Rote-Hilfe-Versammlung im „Reichsbader“, Lilienstraße. Referentin: Genossin Traute Poelz-Berlin. Thema: „Kommt Mag Goetz frei?“

Guter Verbeerfolg. Am 17. Februar veranstaltete der RFB den ersten proletarischen Abend in diesem Jahre. Dieser war trotz schlechten Wetters außerordentlich gut besucht, so daß ein Teil der Besucher wieder umkehren mußte. Die Darbietungen sowie die Ausführungen des Referenten fanden reichen Beifall. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg für die Rote Front.

Wenn Du, Prolet...

Wenn du ein Stahlhelmmittglied bist,
Benimm dich frech — tu dich nicht zieren,
Begehe Prügelei und Mord —
Es wird bestimmt dir nichts passieren.

Heraus zum letzten Geleit!

Die Beerdigung des Genossen Max Schmann findet am Sonntag
abends 10 Uhr im Trauerhause Adolfsstraße 14 aus statt.

Eine Öre in lebendig verbrannt

Gestern kurz nach 7 Uhr erfolgte ein Alarm zu einem Stuben-
brande nach Antonienstraße 26. In einer im 2. Stock nach der Straße

Ist anzunehmen, daß diese beim Setzen des Ofens — in dem Ofen
war frisches Holz aufgelegt — durch unvorsichtiges Angehen mit
Feuer oder Licht den Brand selbst verursacht hat, wobei wahrscheinlich

Das „Deutschland“ Lied in der Jahrhunderthalle

Gestern, um 23 Uhr, ging das Sechstagerrennen zu Ende. Die
Halle war ausverkauft. Nach der Siegerverkündigung spielte die
Kapelle „Deutschland, Deutschland über alles“.

Ist Religion Proletarische?

Der zweite von der Konistischen Gemeinde veranstaltete Dis-
kussionsabend über „Ist Religion Proletarische?“ war wiederum gut
besucht.

Du darfst nicht fehlen!

Am Sonntagnachmittag im Artikulgarten, Neue Gasse 22, Licht-
bildvortrag des Kommunistischen Jugendverbandes über „Zehn
Jahre Rote Armee“.

Kriminelle Wochenstatistik. In der Woche vom 5. 2. bis 11. 2.
wurden 55 Personen in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert,

Selbstmordversuch. Einen Selbstmordversuch unternahm ein Ar-
beiter, der sich in seiner Wohnung die Halsschlagader durchschneiden
wollte.

Feuer in einer Ringbaude. Mittwoch nachmittags war in einer
am Rathaus gelegenen Baude Feuer ausgebrochen, das bald gelöscht
werden konnte.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Die Wahl des Programms ist in dieser Woche nicht besonders
glücklich. Im ersten Teil ein humorvoller Breslauer Ver-
kehrsfilm, der Fußgänger, Radfahrer, Kutscher und Chauffeur

Der „Eigener Baron“, der den zweiten Teil des Abends
ausfüllt, ist gewiß ganz unterhaltend für ein — Heimbürgerliches

Publikum. Für die Gewerkschaftshaus-Lichtspiele währen
schen wir aber bessere Kost. Es ist zu begrüßen, daß für nächste Woche
das ausgezeichnete Lustspiel „Die Dose“ von Sternheim angekün-

Offizielles. „Nach Klingt das Lied vom brauen
Mann.“ Dieser Film ist seinen Männern gewidmet, die in schä-
dlicher Hingabe ihrem schweren Berufe nachgehen.

Achtung, Roskandarbeiter! Sonntagnach 19 Uhr bei Wind, Ma-
riannenkraße 16, äußerst wichtige Sitzung der Roskandarbeiter-
Obstele.

Versammlungskalender

Der Konsum-Genossenschaftsbund

beginnt Sonntagnach 20 Uhr im Lokal Westhofstraße 10. Alle Partei-
mittglieder von Breslau, die Konsummitglieder sind, sowie alle in
der Konsumbewegung tätigen Genossen der Provinz werden ersucht,

Noch immer besteht über den Veröffentlichungsmodus im Ver-
sammlungskalender bei manchen Genossen Unklarheit. Wir wieder-
holen darum: Für Breslau erfolgt Bekanntmachung am Tage der

Parteiveranstaltungen

Breslau. — Schluß eure Kinder zum Lichtbildvortrag am Sonntagnach in
den Artikulgärten. — Stadtteil 1 (Ost). Freitag 20 Uhr kombinierte Mitglieder-
versammlung von Partei, KFD, KJ, und JKD im Lokal Westhof-

Oberes Revier. Sonntag 15 Uhr bei Lorenz, Gottesberg, Topfmarkt,
Generalversammlung. Auch Frauen der Parteigenossen erschienen.

Sachsig. Alle Genossen der Partei und die Kameraden des KFD
haben Sonntag 15 Uhr bei Genossen Joseph Hartmuth zu er-
scheinen.

Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau. — Abt. 2. Freitag 20 Uhr Brigittental 7 Funktionärsitzung. —
Freitag 21 Uhr Rote Jungfront, Versammlung Brigittental 7. —
Abt. 2. Sonntag 20 Uhr Antreten der gesamt Abt. Brigittental 7.

Chlau. Freitag 19.30 Uhr Generalmittgliederversammlung b. Schmidt.
Weißstein. Sonntag 9.30 Uhr in der Gemeindegasse Mitglieder-
versammlung. Bericht über die Veranstaltung.

Weggen. Sonntag 9 Uhr Antreten zum Propagandamarsch am
Margaretenplatz in Bundeskleidung.

Untergau. Sonntag 9 Uhr in Dahnau im „Grünen Baum“
Untergaufrertragung. Wegen organisationswidrigem Verhalten wurden aus dem
KFD ausgeschlossen: Bogler-Lauban; wegen Unterschlagung
Seifert-Blagau (Mitgl.-Buch 19488), Boerlein-Rämberg.

Sonstige Organisationen

Breslau. — Arbeiter-Schützenbund. Sonntag von 10 bis 13 Uhr Übungs-
schießen im Schießwerder. — Schwednitz. Rote Hilfe. Freitag 19.30 Uhr bei Gen. Werner, Hoch-
straße 55, Funktionärsitzung. Unterlassener müssen bis zum
23. 2. beim Hauptkassierer abgerechnet haben.

LOURDES

Von EMILE ZOLA

Bitte schön, meine Damen, ein wenig Platz zu machen! Sie
sehen, ich führe eine Kranke!

Aber die Damen rührten sich nicht von der Stelle; sie waren
hypnotisiert durch den Anblick der in der Ferne loderbenden Grotte
und hoben sich auf den Fußspitzen in die Höhe, um nichts von dem
Schauspiel zu verlieren.

„Mein Herr! Treten Sie auf die Seite, und lassen Sie mich
durch! Ein wenig Platz für eine Kranke! Bitte, hören Sie mich
doch!“

Die Männer willigten aber ebensowenig herein, sich vom Platz
zu bewegen, wie die Frauen; auch sie waren außer sich und im Zu-
stand der Entzündung, der sie blind und taub machte.

Marie lächelte übrigens mit heiterer Miene, als ob sie nichts
von dem Hindernis wüßte, sondern die Gewißheit hätte, daß nichts
in der Welt sie hindern könnte, ihrer Genesung entgegenzugehen.

„Bitte, meine Damen, bitte, meine Herren! Es handelt sich
um eine Kranke. Machen Sie ein wenig Platz, ich bitte Sie!“

so Minuten, um einige Meter vorwärts zu kommen. Einen Augen-
blick konnte man glauben, er sei verschlungen worden; denn man
sah nichts mehr von ihm. Dann erschien er wieder und langte auf
der Höhe der Weiser an.

Pierre verzweifelte bald und war mit seinen Kräften zu Ende,
als ihm Säntenträger zu Hilfe kamen. Diese bemühten sich, für
die Prozession einen Weg zu bahnen, und Vertaubt hat ihnen den

„Ist mein Vater da?“ fragte sie. „Ist er von seinem Ausflug
nicht zurückgekommen?“

„Ach, der gute Vater! Wie wird er erfreut sein, wenn er mich
gesehen wiederhät!“

Pierre betrachtete sie mit gerührter Bewunderung. Er erinnerte
sich nicht, sie in der langsamen Bestörung der Krankheit je so an-
derungswürdig gesehen zu haben. Ihre allein verschont gebliebenen
Nocare leiteten sie in Gold. Das Keiner und seiner gewordene
Antlitz hatte einen träumerischen Ausdruck angenommen; die Augen

Für Pierre war das eine Stunde großer Beunruhigung. Er
fühlte, daß sich das Drama seines Priesterlebens bald abspielen
würde, daß sein Glaube sich nie wieder einstellen würde, wenn er
ihn nicht in dieser Krise wiederfände. Er hatte keine bösen Gedanken,

Bericht: Für den politischen Teil Artur Dörmann, für ...
Breslau und ...

Fache-Qualitätsmarken sind den führenden Marken des In- und Auslandes ebenbürtig!

Bezirk Norden

Gesellschaftshaus „Oderstrom“ Uferstraße 40

Molkerei Karl Herrmann 22 Kreuzburger Straße 22

Hut-Hönisch Mathiasstraße 139

Fritz Lindner, Schmelze 1 Kolonialwaren, Delikatessen

Linden Drogerie in h. Apotheker F. Schulz

Kolonialwaren / Spirituosen Johannes Kubisch

Putter-Zentrale, Matthiasstr. 102

Schuhhaus „Maerke“

Gerhard Hoffmann

Quas Wank

Ernst Wenzel, Mühlengedelle

Musikhaus »Odertor«

Schleiferi mit Gewitterstuhl

Fahrradhaus Wilhelm Mathis

Bäckerei u. Konditorei Paul Heinke

August Kunz / Dingerstraße 30

Haus- u. Küchengeräte

Kolonialwaren WALTER TITZE

OTTO FLEGEL

W. Mahe / Weidenburger Straße 10

Werbliches Institut Wily Sadash

Kohlenhandlung Bernhard Neumann

Dom-Drogerie

Lebensmittel u. Kolonialwaren

Julius Hauchfuß

Muffelhaus, Waterloostraße 3

Joseph Weidner

Karl Luqan

Franz Stannek

Schuhhaus Christmann & Co.

Paul Mebr

Wollwaren Trebnitzer Straße 48

Anton Tesserz

Special-Zigarren-Haus

Schuhhaus Matthias

Paul Schögel

Kolonialwaren und Süßfrüchte

Mehl- und Futtermittel

Karl Schmiedeknecht

Erich Kuhnert

Molkerei Neumann

PAUL MEYER

Bäckerei u. Konditorei

Kolonialwaren, Lebensmittel

Schuhhaus Karl Pade

Hüte und Mützen

Josef Dieracke

Paul Herrmann

Bäckerei u. Konditorei

Robert Heinrich

Schuhhaus Protaph

Prima Fleisch- und Wurstwaren

Radio-Schellig

Uhren Reparaturen

Schuhhaus

Lebensmittelschiff

Schokoladen und Konfitüren

Radio Elektr. Anlagen

Herren- u. Knaben-Konfektion

Radio-Spezialgeschäft

Metropol Rosenthal

Fahrräder, Motorräder

Zum Lenin-Heim

Paul Wastner

Radio-Spezialgeschäft

Drogerie zum Großen Kurort

Schuhwaren Spezial-Geschäft

Radio Spezialgeschäft

Leber - Schiffe - Radartikel

Fahrradhandlung

Richard Elson

Stanzwerk

Kolonialwaren

Leber - Schiffe - Radartikel

Franz Grödel

Aisen-Molkerei

Bäckerei u. Konditorei

Radio Spezialgeschäft

Leber - Schiffe - Radartikel

Bäckerei und Konditorei

Wörther Drogerie

Bäckerei u. Konditorei

Radio Spezialgeschäft

Leber - Schiffe - Radartikel

Berufsbildung am Wachtplatz

Ernst Heide

Alfred Woll

Radio Spezialgeschäft

Leber - Schiffe - Radartikel

Gold auf Pländer

Paul Schögel

Berufsbildung

Radio Spezialgeschäft

Leber - Schiffe - Radartikel

Alfred Sinner

Paul Schögel

Georg Schmeich

Radio Spezialgeschäft

Leber - Schiffe - Radartikel

Fleisch- und Wurstwaren